Rhede'er Volkszeitung

Bezugspreis: 2,25 Mk. alle 4 Wochen

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholter Anzeigen Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 106 | Mittwoch, den 17. April 1929 | Jahrgang 1929

Kölges' Mißerfolg.

„Gesetzesvorlagen, die der Landtag abgelehnt hat, können in demselben Sitzungsabschnitte nicht wieder vorgebracht werden, es sei denn, daß ein rechtswirksames Volksbegehren vorliegt." So lautet der Artikel 62 der Preußischen Verfassung, der für die durch die Ablehnung der Gewerbe- und Berufssteuer geschaffenen Lage von erheblicher Bedeutung ist. Dazu ist aber eine in Artikel 6 der Verfassung gegebene Einschränkung zu beachten, wonach über Finanzfragen, Abgabengesetze und Besoldungsordnungen ein Volksbegehren nicht zulässig ist. Demnach kann ein Volksbegehren in diesem Falle nicht in Frage kommen. Wie stehen nun die Dinge hinsichtlich der Gewerbesteuer?

Bekanntlich hatte zunächst der Preußische Landtag die Gewerbesteuernovelle, die eine Verlängerung der Gewerbesteuer im bisherigen Umfang um ein Jahr vorsah, durch die Annahme des Antrages Kölges in eine Steuer umgewandelt, die nicht mehr nur die Gewerbetreibenden, sondern auch die freien Berufe, insbesondere die Aerzte und Rechtsanwälte, umfassen sollte. Er hatte damit und auch noch durch ein paar andere Beschlüsse den vom Staatsrat in der Regierungsfassung gutgeheißenen Gesetzentwurf abgeändert, sodaß der Staatsrat sich erneut damit befassen mußte, da ihm das Recht des Einspruches gegen die vom Landtag beschlossenen Gesetze zusteht. Von diesem Einspruchsrecht hat der Staatsrat in vorliegendem Falle Gebrauch gemacht, weil ihm der Zeitpunkt nicht geeignet erschien, die schwierige Frage der Umwandlung der Gewerbesteuer in eine Berufssteuer vorzunehmen, da das Gewerbesteuerrecht zurzeit in der Reichsgesetzgebung neu geregelt werde. Zu der Frage der Besteuerung der freien Berufe selbst hat der Staatsrat, wie er in der Begründung seines Einspruchs hervorhob, keine Stellung genommen. Wegen des Einspruchs mußte das Gesetz dem Landtag zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt werden. Sollte aber die Vorlage mit den Abänderungen und der Erweiterung durch den Antrag Kölges Gesetz werden, so mußte sich der Landtag dazu mit Zweidrittelmehrheit bekennen. Bei der gestrigen Abstimmung wurde aber nur eine einfache Mehrheit erreicht. Darum ist das Gesetz gefallen, und nicht etwa nur die Besteuerung der freien Berufe, obwohl auf deren Einbeziehung in das Gesetz die entstandenen Schwierigkeiten zurückzuführen sind. Nur durch einen vom Landtag herbeigeführten Volksentscheid würde es möglich sein, die Gewerbesteuerpflicht für die freien Berufe doch noch durchzudrücken. Aber an einen Volksentscheid ist im vorliegenden Falle nicht zu denken, weil seine Veranstaltung die Aufziehung eines kostspieligen Apparates für eine in ihrem finanziellen Ergebnis doch nicht allzu belangvolle Sache bedeuten würde. Der Aufwand an Kraft, Zeit und Geld würde, um es anders auszudrücken, in keinem richtigen Verhältnis zu dem zu erwartenden Ergebnis stehen. So steht jedenfalls fest, daß ein Gesetz in der vom Landtag abgeänderten, beim Staatsrat auf Widerspruch gestoßenen Form und Fassung in der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Landtags nicht mehr geschaffen werden kann, daß insbesondere die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer fürs erste nicht möglich ist.

Kann nun überhaupt für 1929 keine Gewerbesteuer erhoben werden? In einem früheren Artikel glaubten wir auf diese Gefahr für die Finanzen des preußischen Staates und der Kommunen, die Zuschläge zur staatlich veranschlagten Gewerbesteuer erheben, aufmerksam machen zu müssen, indem wir davon ausgingen, daß die durch den Einspruch des Staatsrats hervorgerufene erneute Beschlußfassung des Landtags nicht nur die Gewerbesteuerpflicht der freien Berufe, sondern das ganze Gesetz betreffe, das also demgemäß und entsprechend dem eingangs zitierten Artikel 62 in diesem Sitzungsabschnitt des Landtags eine neue Gewerbesteuervorlage, auch wenn sie keine der vom Landtag in die Novelle hineingebrachten Aenderungen sich zu eigen mache, nicht von der Regierung im Landtag eingebracht werden könne. Nach der uns inzwischen bekannt gewordenen, vom Finanzminister Höpker-Aschoff im Hauptausschuß des Staatsrats zitierten Judikation des Staatsgerichtshofes ist diese Auffassung nicht richtig. Danach würde eine neue Vorlage des Gesetzentwurfs in der ursprünglichen Form, also vor Annahme der Berufssteuer, wohl möglich sein. Und aus Berlin wird uns denn auch schon als Ergebnis einer Beratung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien berichtet, daß die Regierung beabsichtige, einen neuen Entwurf einzubringen, der die Berufssteuer nicht enthält, vielmehr nur das bisherige Gewerbesteuergesetz auf ein Jahr verlängert. Die Regierung will sich unverzüglich mit dem Staatsrat in Verbindung setzen, um zu erreichen, daß dieser die neue Vorlage ohne Verzug zur Beratung stellt. Falls Schwierigkeiten nicht entstehen, ist beabsichtigt, den neuen Entwurf schon am Freitag im Landtag zur ersten Lesung zu bringen und ihn dann sofort in den Ausschuß zu schicken. In der kommenden Woche, vielleicht am Dienstag, soll dann die zweite Lesung folgen, an die sich möglichst sofort die dritte anschließen soll. Die Beschleunigung ist nötig, da der Erhebungstermin bereits der 10. Mai ist, und bis dahin eine gesetzliche Grundlage für die Erhebung der Gewerbesteuer vorhanden sein muß. Dieser neue Gesetzentwurf bedarf natürlich keiner Zweidrittelmehrheit. Nach Lage der Dinge ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß er im Landtag angenommen — die Zustimmung der Regierungsparteien allein wird ja schon genügen — und daß der Staatsrat keinen Einspruch dagegen erheben wird.

Wenn die Berufssteuer abgelehnt worden ist, so liegt das, wie wir früher gezeigt haben, vor allem daran, daß der Antrag Kölges nicht in allen seinen Folgen und Weiterungen durchdacht war. Die Tendenz, daß die allerdings dünn gesäte Schicht der Großverdiener im Aerzte- und Anwaltstand die bisher vom Gewerbe allein aufgebrachte Sondersteuer mittragen solle, lehnen wir keineswegs ab. Die große Masse der Aerzte und Anwälte befindet sich aber in mehr oder weniger bescheidenen Verhältnissen. Sie könnten die Berufssteuer nur tragen, wenn ihnen ihre Abwälzung durch Erhöhung der Krankenkassentarife bezw. der Gebührensätze ermöglicht würde. Das aber war nicht vorgesehen. Im gewerblichen Mittelstand wird man natürlich über den Mißerfolg des Antrags Kölges stark enttäuscht sein. Hatte man sich doch von der Hineinarbeitung dieses Antrags in das Gewerbesteuergesetz eine steuerliche Erleichterung versprochen, die dem um seine Existenz schwer ringenden Mittelstand an sich gewiß zu wünschen gewesen wäre. Damit ist es nun nichts geworden. Es ist vielmehr, wie schon bereits dargelegt, damit zu rechnen, daß die Gewerbesteuer in der bisherigen Weise noch ein Jahr weiter erhoben wird. Danach aber muß unter allen Umständen ein anderer Modus gefunden werden. Ist der gewerbliche Mittelstand auch in der Lage, die Steuer abzuwälzen, so fühlt er weniger freilich sie als die auf sie zurückgehenden hohen kommunalen Gewerbesteuerzuschläge, die Gewerbeertragssteuer und die Lohnsummensteuer, doch als eine ihn schwer drückende Sonderbelastung. Mit allem Nachdruck ist daher darauf hinzuarbeiten, daß durch Wiederherstellung der Zuschläge zur Einkommensteuer im nächsten Jahre bei der Schaffung des endgültigen Finanzausgleichs die kommunalen Finanzen auf eine neue, gerechtere Grundlage gestellt werden.

Die Gewerbe- und Berufssteuer abgelehnt.

Keine Zweidrittelmehrheit für die Besteuerung der freien Berufe.

Abg. Linneborn über Staat und Kirche.

:: **Berlin,** 16. April.

Der Preußische Landtag setzte heute die Aussprache zum Kultusetat beim ersten Abschnitt „Ministerium und allgemeine Zwecke, Volksschulwesen, evangelische und katholische Kirche" fort.

Zunächst sprachen die Abg. Rhode (W.P.), Preile (Deutsche Frakt.), Dr. Ley (N.Soz.), Frau Jordan (Soz.) und Lukassowitz (Dn.). Dann erhielt der Zentrumsabgeordnete Linneborn, der Paderborner Dompropst, das Wort.

Er sprach zunächst dem preußischen Staat aufrichtigen Dank aus für die 83½ Millionen Mark Staatsmittel, mit denen er trotz seiner ernsten Finanzlage die Kirchen in der Erfüllung ihrer Aufgabe an unserem Volk unterstützt hat. Freilich hat, so führte der Redner aus, der Vertreter des Kultusministers ausgeführt, daß die Hergabe dieser Mittel lediglich eine Erfüllung gesetzlicher oder sonstiger rechtlicher Verpflichtungen sei. Gewiß, das ist richtig. Dabei verstehe ich allerdings die Haltung der Herren von der sozialdemokratischen und demokratischen Fraktion nicht. Beide Fraktionen haben gegen die Bewilligung dieser Mittel an die Kirche gestimmt. Die Weitergewährung der Staatsleistungen ist durch Artikel 138 der Reichsverfassung gesichert. Wenn auch eine ziffernmäßige Erhöhung des einen oder anderen Postens in den verflossenen Jahren eingetreten ist, so bedeuten diese Ziffern nur einen Ausgleich für den gesunkenen Geldwert. Während die Herren von der Sozialdemokratie auch in diesem Jahre die Staatsmittel für die christliche Kirche abgelehnt haben, haben sie die ausgeworfenen Mittel für die Synagogengemeinden bewilligt. Dabei ist bekannt, daß die Mittel für die Synagogengemeinden nicht durch die Reichsverfassung gesichert, sondern erst neu in den Etat eingestellt sind. Wenn kürzlich

der nationalsozialistische Abgeordnete Kube versucht hat, das Zentrum als Helfershelfer anzusprechen, bei jener eines gesitteten Volkes unwürdigen Judenhetze,

die vielfach in völkischen und nationalsozialistischen Kreisen betrieben wird — ich erinnere an die rohe Schändung israelitischer Friedhöfe — so muß das Zentrum jene Bundesgenossen mit allem Nachdruck abweisen. Wenn Herr Kube dann noch angedeutet hat, daß in den Richtlinien katholisch-religiöser Dogmen der jüdische Ritualmord gelehrt würde, so entspricht eine solche Behauptung der Unwissenheit oder Frivolität. In Oberwesel sah man auf der Kirche, die auf die Stadtmauer stößt, ein gotisches Relief, das die Marterung eines christlichen Knaben durch zwei Juden darstellt. Es handelt sich um eine Legende. Auf dieses Bild geht noch die eine oder andere Darstellung zurück. Mit diesen Darstellungen will nun Herr Kube jenes wüste Bild entschuldigen, das der „Westdeutsche Beobachter" in Nr. 44 vom 28. Oktober 1928 gebracht hat, und zwar unter der Ueberschrift „Daube von Juden geschächtet." Die Konzeption solch wüster Szenen, wo mit dem Zylinder geschmückte Juden das in Schalen aufgefangene Blut saufen,

kann wohl der Phantasie einer wodanistisch gesinnten Gesellschaft von Pferdeschlächtern entspringen, hat aber mit Richtlinien katholisch-religiöser Dogmen nichts zu tun.

Ich glaube, Sie sind mit mir darin einig, daß die Zeichnung im „Westdeutschen Beobachter" die Gefühle unserer jüdischen Mitbürger schwer verletzen muß. Gestatten Sie mir, daß ich daneben auch

zwei Kunsterzeugnisse von George Groß

lege. Das Blatt ist einer Seite des bekannten „Achtuhrabendblatts" entnommen. Der weitaus größte Teil des deutschen Volkes schaut in Verehrung auf die Person Jesu Christi. Christus gilt ihm als der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist, in liebevollem Gehorsam Gottes Willen zu erfüllen, als Herold der Gottes- und Menschenliebe, der freiwillig zur Vollendung seines Erlöserwerkes den Händen seiner Feinde sich auslieferte und sterbend für seine Feinde betete. Groß hat seinem Christusbilde die Gasmaske aufgelegt und mit Kommißstiefeln bekleidet. Unter dem Bilde stehen die Worte: „Maul halten und weiter dienen." Die christlichen gläubigen Kreise unseres Volkes sehen dieses Machwerk mit tiefem Schmerze und erblicken darin

eine Verhöhnung der höchsten sittlichen Ideen,

nämlich der Idee der freiwilligen, opferfreudigen Hingabe an Gott und den Nebenmenschen in dienender Liebe. Das zweite Bild trägt die Unterschrift: „Seid untertan der Obrigkeit." Ich bin davon überzeugt: Wenn dieses Wort nicht mehr in den Herzen des Volkes als Grundsatz gilt, dann müssen Reich und Land Ruhe und Bestand verlieren. Ich kritisiere hier nicht das Urteil des Landgerichtspräsidenten Dr. Siegert. Wenn aber bei diesem Urteil der Berliner Asphaltliberalismus in hysterischen Enthusiasmus verfällt und darin ein Kulturdokument erblickt, seit dessen Erscheinen eine neue Kulturepoche beginnen kann, so bedauere ich diese Gemütsausbrüche und auch diesen zukünftigen kulturellen Aufstieg. Sie setzen sich hinweg über die Gesetze der Rücksichtnahme, die die Staatsbürger einander schulden, jene Rücksichtnahme, die Gott sei Dank doch auch die christlich empfindenden Volksmassen noch verlangen können. Ich bezeichne die Zeichnung als Verhöhnung des Christlichen und Religiösen. Wenn Landgerichtspräsident Dr. Siegert meint, die Kirche habe den Krieg toleriert, so muß ich sagen, man toleriert, was man nicht ändern kann. Als unser Volk den Kampf um seine Existenz führte, haben alle Parteien, wie sie sich innerlich auch zum Kriege einstellen mochten, den Burgfrieden gehalten. Jedermann sieht, daß auch die preußischen Bischöfe aus dem Friedensgedanken heraus die deutschen Truppen zur Niederlegung der Waffen nicht auffordern konnten. Aber die einzige moralische Macht, die während des Krieges ernste Mahnworte an alle Kriegführenden gerichtet hat, die auch eine wirkliche Friedensaktion einleitete, ist die katholische Kirche, vertreten durch den Papst, gewesen. Papst Benedikt XV. hat seine Friedensvorschläge in Berlin eingereicht. Nach Friedensschluß, als das deutsche Volk von übermächtigen Feinden mit Sanktionen um Sanktionen drangsaliert wurde, war es Pius XI., der den Siegern zurief: „Ihr sprecht vom Frieden, gewährt ihn aber nicht." Und ein besseres Mahnwort für die Verbreitung des Friedensgedankens kenne ich nicht, als das, das die preußischen Bischöfe im vorigen Jahre an die deutschen Katholiken gerichtet haben.

Vor zwei Jahren habe ich angeregt,

die Staatsverpflichtungen gegenüber einzelnen Kirchengemeinden

abzulösen. Der Staat scheint aber seine Interessen nur durch Prozesse wahren zu wollen. Ein Geschäft macht er

In Paris die Lage weiter kritisch!

In das Gebiet der hohen Politik verrannt!

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin,** 16. April. (Drahtb.)

Bei der Beurteilung des Standes der Reparationsverhandlungen in Berlin kommt man zu dem Schluß, daß in einem Zeitraum von 10 Wochen die Verhandlungen nicht vorwärts geschritten sind, sondern daß man von einem Resultat heute viel weiter entfernt ist, als damals, als die in Genf versammelten Vertreter der beteiligten Regierungen die Einberufung der Sachverständigenkonferenz beschlossen haben. Damals war man sich darüber einig, daß die Politik aus der Debatte ausgeschaltet bleiben müsse und daß sich unabhängige Sachverständige über einen für Deutschland tragbaren Reparationsplan einigen sollten. Die bedeutendsten Fachleute der Welt wurden aufgeboten, um diese gewiß äußerst schwierige Aufgabe zu lösen. Wie das Memorandum vom letzten Samstag bewies, haben die bisher anerkannten Autoritäten der Finanz und Wirtschaft schmählich versagt. Sie glaubten nämlich nicht auf dem Boden der Sachlichkeit bleiben zu sollen, sondern auf das Gebiet der hohen Politik hineingreifen zu müssen. Was dabei herauskam, ist bekannt. Angesichts einer solchen Unfähigkeit war es den deutschen Sachverständigen nicht schwer gemacht, die in dem Memorandum enthaltenen Forderungen glattweg abzulehnen. Nun sind noch zwei Möglichkeiten gegeben, um die Konferenz nicht ganz im Sande verlaufen zu lassen. Entweder die Sachverständigen halten sich an dem ihnen gewordenen Auftrag und versuchen ihr Werk auf rein sachlicher Grundlage aufzubauen, oder aber, wenn unparteiische Sachverständige zur Lösung des Problems nicht in der Lage sein sollten, man wird wieder die Politiker mit der Behandlung des schwierigen Problems betrauen müssen.

Einstweilen sind bekanntlich in Paris die Brücken nicht abgebrochen. Nach Meldungen aus Washington hofft man auch in den maßgebenden Kreisen der Vereinigten Staaten, daß der Pariser Konferenz ein Fiasko erspart bleibe. Es wird in Washington betont, daß keine der interalliierten Regierungen einen völligen Mißerfolg der Beratungen werde zulassen können. England und Frankreich müßten nicht weniger als Deutschland und die Vereinigten Staaten darauf bedacht sein, eine Krise zu verhüten, die unvermeidbar wäre, falls die Sachverständigen unverrichteter Dinge wieder heimkehren müßten. Die Folgen eines solchen Fiaskos wären für Währung und Kredite aller am Welthandel beteiligten Länder unabsehbar und katastrophal. Man neigt darum in Washington entschieden der Auffassung zu, daß die Alliierten ihr letztes Wort noch nicht gesprochen haben. Was den Versuchsballon angeht, die Vereinigten Staaten sollten auf einen gewissen Prozentsatz, wenn nicht auf ihren ganzen Anteil an den Reparationszahlungen verzichten, um damit eine Herabsetzung der Reparationsgesamtschuld zu erleichtern, so hat das amerikanische Staatsdepartement darauf eine sehr kaltblütige Antwort in Gestalt von Ziffern gegeben, die einer Aufforderung an die Alliierten gleichkommt, zunächst einmal mit gutem Beispiel voranzugehen. Staatssekretär Stimson wies darauf hin, daß bisher den Vereinigten Staaten nur etwa 30 Prozent ihrer Besatzungskosten zurückerstattet worden seien, während sich Frankreich großzügig bereits 93 Prozent und England 88 Proz. der Besatzungskosten gutgeschrieben hätten. Deutschland sei an dieser willkürlichen, allen Verabredungen entgegengesetzten Verteilung gänzlich unschuldig. Es sei nicht einzusehen, weshalb nun ausgerechnet wieder Amerika weitere Opfer bringen solle. Hinzu kommt eine deutlich bemerkbare Unruhe in denjenigen amerikanischen Kreisen, die bisher schon immer gegen jegliche Herabsetzung des amerikanischen Anteils an den Reparationszahlungen, so klein er auch sein mag, späterhin als Präzedenzfall konstruiert werden könnte. Reicht man jetzt den kleinen Finger, so würde später die ganze Hand verlangt werden und die Alliierten könnten dann aus einer heutigen Konzession Argumente für eine spätere Schuldstreichung herleiten.

Die Hoffnung auf Einigung in der Sachverständigenkonferenz ist daher in Amerika wach. Auch die französische Presse drückt zum großen Teil ihre Befriedigung darüber aus, daß die am Montag stattgefundene Vollversammlung der Sachverständigen sich in einer ruhigen Atmosphäre vollzogen habe. Wie nicht anders zu erwarten, übersehen die Pariser Blätter die große Kluft, die zwischen den Forderungen der Gläubiger und der deutschen Leistungsfähigkeit klafft. Wenn die Pariser Blätter in der Haltung Dr. Schachts nichts weiter als ein zum Zweck des Feilschens geführtes Manöver erblicken, so sind sie ganz gehörig auf dem Holzweg.

★

Die Aussprache über die deutsche Leistungsfähigkeit.

)(**Paris,** 16. April. In der Vollsitzung der Sachverständigen am Dienstag vormittag beantworteten die alliierten Sachverständigen den Deutschen die Frage, wie die in der Denkschrift der alliierten Sachverständigen genannten einzelnen Zahlen sich zusammensetzen. Daran knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, ob diese Zahlen der deutschen Leistungsfähigkeit entsprechen. Die Vertreter der vier Gläubigermächte suchten den Beweis zu erbringen, daß ihre Forderungen für Deutschland durchaus tragbar und die Zahlen so gestaffelt seien, daß es durch anfängliche Erleichterungen der deutschen Wirtschaft ermöglicht würde, zu einem späteren Zeitpunkt höheren Anforderungen gerecht zu werden. Die deutschen Sachverständigen widerlegten diese Auffassung in sachlicher und begründeter Form. Die Lage bleibt nach wie vor sehr kritisch und irgendwelche Lösungsmöglichkeit ist für den Augenblick noch nicht abzusehen.

Die Verhandlung von heute nachmittag konkretisierte sich schließlich dahin, daß die deutschen Delegierten gebeten wurden und sich auch hierzu bereiterklärten, für eine Vollsitzung, die für Mittwoch nachmittag 3 Uhr anberaumt worden ist, ein Memorandum einzureichen, das sich mit der gesamten Wirtschaftslage Deutschlands und den damit verbundenen Voraussetzungen befassen wird. In diesem Memorandum werden auch Zahlen enthalten sein. Es wurde jedoch deutscherseits ausdrücklich betont, daß es sich nicht etwa um einen deutschen Vorschlag handele. Die Zahlen, die in dem Memorandum der Alliierten enthalten sind, sind im Verlaufe der heutigen Besprechung als „entsprechend den Erfordernissen ihrer Regierungen" bezeichnet worden. Wollte man den Verlauf der heutigen Beratungen charakterisieren, so könnte man sagen: Die Reparationskonferenz ist an den Ausgangspunkt ihrer Diskussion zurückgekehrt, da sie heute im wesentlichen die gleichen Probleme behandelte, die in der ersten Woche ihrer Tagung erörtert wurden.

dabei nicht; verliert auch noch an moralischem Ansehen. Unerträglich ist es, daß er den Gemeinden die Einsichtnahme in das Aktenmaterial in den Staatsarchiven verweigert.

Der Erlaß des Herrn Ministers über die Vermögensauseinandersetzung vereinigter Kirchen und Schulämter ist unhaltbar.

Das Reichsgericht wird seinen Standpunkt nicht ändern. Man sollte den Gemeinden zur Wahrung ihrer Vermögensinteressen den ordentlichen Rechtsweg nicht verweigern. Die Stellungnahme der Regierung gegenüber den Gemeindeverbänden in den Leistungen für die Pfarrerbesoldung bedarf dringend der Abänderung. Gerade die armen Arbeiterviertel würden auf das schwerste betroffen werden, wenn infolge dieser Stellungnahme der Regierung neue Verbände sich nicht bilden würden. Unsere harte Arbeit verlangt auch von den Kirchengemeinden die größte Sparsamkeit. Wir müssen viele, wenn auch kleine Kirchen, bauen, sofern diese nur würdig sind. Der Vorwurf, daß die Kirchengemeinden den Wohnungsbau nicht hinreichend unterstützen, ist durchaus ungerecht. Selbst in der Inflationszeit haben die bischöflichen Behörden die Gemeinden angewiesen, Bauplätze zur Verfügung zu stellen. Ein schöneres Denkmal der Fürsorge für den Kleinwohnungsbau, als der Erlaß der Bischöfe vom Jahre 1927 zu dieser Frage, ist schwerlich irgendwo in einer anderen Behörde zu finden.

Zum Konkordat habe ich Neues nicht zu erklären.

Wir erwarten die Vorlage dieses Vertrages und erhoffen von ihm die Regelung bis jetzt ungeordneter staatskirchlicher Verhältnisse zwischen der katholischen Kirche und Preußen und eine Sicherung des religiösen Friedens.

Die Beratung wurde sodann unterbrochen zur

Wiederholung der Abstimmung über die Gewerbe- und Berufssteuer.

Wegen des vom Staatsrat eingelegten Einspruches müssen durch eine Zweidrittelmehrheit die Beschlüsse der 3. Lesung, die die Einbeziehung der freien Berufe enthalten, bestätigt werden.

Es lagen drei Uranträge zu der Vorlage vor. Die Wirtschaftspartei beantragte, daß das Gesamtsteueraufkommen einer Gemeinde das Aufkommen, welches auf Grund der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer für 1928 aufgebracht ist, nicht übersteigen darf. Ferner beantragte die Wirtschaftspartei für den Fall der Annahme des Gewerbe- und Berufssteuergesetzes die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der diese Sondersteuern durch Zuschläge zur Einkommensteuer ersetzt, die Erhebung von Steuern aus Steuern und Realsteuern von Betriebs- und Geschäftsschulden beseitigt.

Die Deutsche Volkspartei beantragte Vorlegung eines Gesetzentwurf, wonach in allen Gemeinden eine Herabsetzung der Zuschläge für Gewerbesteuer nach Maßgabe des aus der Heranziehung der freien Berufe zu erwartenden Aufkommens angeordnet wird und ferner für die freien Berufe eine Freigrenze von 6000 Mark eingeführt wird.

Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung war folgendes: Abgegeben wurden 400 Karten. Ein Abgeordneter hat sich enthalten. Die Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen beträgt 266.

Mit Ja stimmten 232, mit Nein 167. Die Zweidrittelmehrheit ist also nicht erreicht worden.

Damit ist die ganze Gewerbesteuer mit Einbeziehung der freien Berufe abgelehnt und auch die dazu gestellten Anträge sind erledigt.

Für das Gesetz stimmten Wirtschaftspartei, Sozialdemokraten und Deutsche Fraktion; dagegen Deutschnationale, Kommunisten und Völkische Freiheitspartei. Bei den übrigen Parteien war die Haltung geteilt.

Das Haus nahm hierauf die

Abstimmungen zum Berghaushalt

vor.

Angenommen wurde der Antrag auf Bewilligung eines Betrags von 700 000 Mark als Beitrag des Reiches für die Gewährung einer Staatsbeihilfe für den notleidenden Eisenerzbergbau des Sieg-, Lahn- und Dillgebietes. Bei den einmaligen Ausgaben werde ein Betrag von 1,4 Millionen eingesetzt als Staatsbeihilfe für dieses Gebiet bis zur Höhe von 0,50 Mark für die Tonne des ab 1. April 1929 abgesetzten Eisenerzes. Reich und Preußen bzw. Hessen für die in Oberhessen gelegenen Gruben beteiligen sich an der Hilfsmaßnahme bis zur Höhe von 0,50 Mark für die Tonne Eisenerz je zur Hälfte. Der Absatz wird auf den preußischen Gruben auf 2,8 Millionen Tonnen, der Gesamtabsatz des Bezirks auf 3 Millionen Tonnen im Jahre geschätzt.

Die einzelnen Titel, die angefochten waren, wurden im übrigen zurückgestellt. Angenommen wurde eine große Anzahl von Anträgen, die aus dem Hause oder von Ausschüssen gestellt waren, darunter das Verbot der Kontrolle des Arbeitsvorganges durch Stoppuhren, sowie der Antrag auf Reform des Betriebsrätegesetzes. In namentlicher Abstimmung wurde der kommunistische Antrag mit 214 gegen 148 Stimmen angenommen, bei der Reichsregierung sofort durchzusetzen, daß

im Bergbau unter Tage die Siebenstundenschicht

eingeführt werde. Damit war die 2. Lesung des Bergetats erledigt.

Dann wurde die Aussprache zum Kultusetat fortgesetzt. Es sprachen noch die Abgg. Kerff (Komm.), Pischke (D. Vp.), Otto-Charlottenburg (D.) und Grüter (W. P.). Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr. Schluß 17,35 Uhr.

Die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts.

◆ **Berlin,** 16. April. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers nach der Regierungserweiterung zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der laufende Angelegenheiten zur Beratung standen. Vor Eintritt in die Tagesordnung leistetete der noch nicht vereidigte Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald den Eid auf die Reichsverfassung.

Rücktritt der thüringischen Regierung.

:: **Weimar,** 16 April. Die heutigen Verhandlungen der Regierungsparteien über den Staatshaushalt und die geplante Notumlage haben nicht zur Einigung geführt. Die Wirtschaftspartei schlug vor, den Etat durch Streichungen an den Ausgaben zu verbessern, lehnte aber die vorgeschlagene Mehrbelastung der Wirtschaft und des Mittelstandes durch Erhöhung der Realsteuern einschließlich der Mietzinssteuer als zu hoch und unerträglich ab. Der Finanzminister erklärte darauf, daß er zurücktreten müsse, wenn die Erhöhung der Mietzinssteuer nicht zugestanden werde. Im Anschluß daran erklärte die Gesamtregierung ihren Rücktritt.

() **Weimar,** 16. April. Nach der Rücktrittserklärung der thüringischen Regierung trat das Landtagspräsidium zu einer kurzen Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, die Wirtschaftspartei zu beauftragen, einen Unterhändler für die Neubildung einer Regierung zu stellen; außerdem soll der Aeltestenrat am 19. April zusammentreten, um je nach der Antwort der Wirtschaftspartei die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung dahin zu ändern, daß entweder die Neubildung der Regierung oder die Auflösung des Landtages beraten wird.

Der türkische Außenminister Ruschdi Bei kündet die Unterbreitung neuer Vorschläge an, die nach seiner Auffassung die bisherigen Schwierigkeiten beheben würden.

Der chinesische Gesandte in Berlin, Tsiang Tsioping, wies sodann auf die Bedeutung des chinesischen Antrages zur Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht hin.

Lord Cushendun erklärte sich mit der vom Präsidenten vorgeschlagenen provisorischen Tagesordnung einverstanden, verlangte aber, daß nach Behandlung des sowjetrussischen Projektes die Reihenfolge einzelner Fragen umgestellt werden könne. Dieser Vorschlag wurde schließlich angenommen, wobei Graf Bernstorff betonte, daß der Ausschuß diesesmal auf keinen Fall auseinandergehen dürfe, ohne die Frage der Effektivbestände und der ausgebildeten Reserven zu Lande und zu Wasser und des gelagerten Heeresmaterials für Land- und Seestreitkräfte einer Lösung zugeführt zu haben. Die Auffassung des deutschen Hauptdelegierten blieb unwidersprochen.

Die politischen Verhaftungen in Portugal.

÷ **Paris,** 16. April. Havas veröffentlicht zwei halbamtliche Mitteilungen der dem Innenministerium unterstellten politischen Polizei in Lissabon. In der ersten Mitteilung wird in Abrede gestellt, daß eine monarchistische Bewegung entdeckt worden sei, in der zweiten wird zugegeben, daß man genötigt gewesen sei, zur Verhaftung einiger politischer Persönlichkeiten zu schreiten. Verhaftet worden sei u. a. der frühere Ministerpräsident Antonio Maria da Silva. Eifrig gefahndet werde nach dem früheren Ministerpräsidenten Domingo Pereira und den früheren Ministerpräsidenten Rodrigues, die sämtlich in die von der politischen Polizei vereitelte revolutionäre Bewegung verwickelt sein sollen.

Politische Zusammenstöße in Rumänien.

Bukarest, 15. April. Gestern kam es in mehreren Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen liberalen Parteigängern und der Bauernschaft. In einer Gemeinde, in der Ersatzwahlen für die Gemeindevertretung stattfanden, kam es zu Schlägereien, bei denen auch Revolverschüsse gewechselt und mehrere Personen und Demonstranten verletzt wurden. Auch im Wahlbezirk des ehemaligen liberalen Innenministers Duca kam es zu Zusammenstößen, wobei zwei Personen durch Revolverschüsse und acht durch Messerstiche schwer verletzt wurden. 12 Personen wurden verhaftet.

Tschechen und Deutsche.

Eine Rede Dr. Kramarschs.

+ **Prag,** 16. April. Nach einer Meldung der „Narodni Listi" hielt Dr. Kramarsch auf dem Kongreß der Nationaldemokratischen Partei eine Rede, in der er auch auf das Verhältnis der Tschechen zu den Deutschen zu sprechen kam und u. a. ausführte: Nicht einmal die entschiedensten Radikalen können leugnen, daß es z. Z. unserem Staate nicht zum Schaden gereicht, wenn die Deutschen nicht behaupten können, daß sie in der Tschechoslowakei unterdrückt werden. Wenn auch den Deutschen infolgedessen gewisse Konzessionen als natürliche Folge ihrer Loyalität gemacht werden müssen, dürfen wir hierbei nicht über die Grenzen gehen, die für uns unüberschreitbar sind und die für uns bedeuten: Die Aufrechterhaltung eines Nationalstaates für uns, unserer Verfassung und unserer Gesetze. In unserer ganzen Politik den Deutschen gegenüber muß der Grundsatz gelten, ihnen keine unüberlegten und leichtfertigen Versprechungen zu geben und ihnen nur das zuzugestehen, was wir mit Rücksicht auf unseren nationalen Staat geben können. Der einzige Weg zur Erhaltung der tschechisch-deutschen Koalition ist gegenseitige Loyalität. Der Bestand der tschechisch-deutschen Regierung und Koalition wäre nur dann eine Katastrophe, wenn die tschechoslowakischen Parteien vergessen würden, daß sie angesichts der tschechisch-deutschen Koalition noch immer den nationalen Charakter der Tschechoslowakei wahren müßten.

Ein Prozeß um Konnersreuth

Eine Beleidigungsklage.

München, 15. April. Vor dem Amtsgericht München-Au begann heute die Verhandlung über eine Beleidigungsklage des praktischen Arztes Dr. Eduard Aigner, früher in München, jetzt in Freiburg im Breisgau, gegen den Schriftsteller Friedrich Ritter von Lama in Füssen und über die Widerklage Lamas gegen Aigner. Der Sachverhalt ist folgender: Dr. Aigner war im Mai v. J. in Erfurt als Sachverständiger geladen in der Verhandlung gegen den Schriftleiter Otto Thomas in Jena wegen Gotteslästerung. Sein dabei abgegebenes Gutachten war in der in Jena erscheinenden „Neuen Zeitung" teilweise veröffentlicht worden, und es hieß darin u. a., in letzter Zeit habe die von theologischer Seite verbreitete Literatur zu tendenziösen Wunderberichten gegriffen, die nur aus geistiger und moralischer Unzulänglichkeit ihrer Verfasser verständlich seien. Wenn solchen Werken, wie z. B. der Schrift des Herrn von Lama, die bischöfliche Billigung erteilt wurde, so entstehe in der Oeffentlichkeit die Auffassung, daß die katholische Kirche eine solche irreführende Stimmungsmache unterstütze. Darauf erschien im „Bayrischen Kurier" eine Erwiderung Lamas, worin dieser u. a. erklärte, daß er jedem ernsten und ehrlichen Gegner bezüglich dessen, was er in seinem Buch über Therese Neumann sowie auch in seinen Vorträgen im Rheinland gesagt habe, jederzeit Rede und Antwort stehe. Zu diesen Gegnern zähle aber für ihn Dr. Aigner nicht, den er derart einschätze, daß er sich nicht einmal durch seine Anwürfe beleidigt fühle. Zu der Verhandlung sind Kläger und Gegenkläger mit ihren Rechtsanwälten erschienen. Als Zeugen sind geladen Sanitätsrat Dr. Seidel von Waldsassen und Prof. Ewald aus Erlangen, die beide schon mit der Angelegenheit der Therese Neumann befaßt waren.

Zu Beginn der Verhandlung erklärte Dr. Aigner, daß er bei den Konnersreuther Vorgängen nicht an einen beabsichtigten Betrug glaube; es liege pathologische Stigmatisation durch Autosuggestion vor. Als erster Zeuge sagte Sanitätsrat Seidel aus, er könne sich nur so weit äußern, wie es sein ärztliches Berufsgeheimnis gestatte. Er habe Therese Neumann in den letzten Tagen nicht getroffen, um sie zu fragen, ob sie ihn vom Berufsgeheimnis entbinde. Er könne also nur im allgemeinen berichten. Die Wundmale der Therese Neumann seien zweifellos echt. Es handle sich um Stellen, die bluten, aber nicht um Wunden im chirurgischen Sinn. Für die Zeit seiner Beobachtung stehe er persönlich dafür ein, daß die Neumann keinerlei Nahrung zu sich genommen habe. Er sei aber auch überzeugt, daß dies in der übrigen Zeit, nämlich seit September 1927, nicht geschehen sei.

Dann sagte Prof. Ewald aus. Er müsse eine Erörterung über die Stoffwechselfrage bei der Therese Neumann ablehnen, solange nicht durch Beobachtung in einer Klinik eine zweifelsfreie Grundlage nicht durch Nahrungslosigkeit gegeben sei. Daß ein Mensch garnichts esse, aber Urin ausscheide und doch nicht an Gewicht verliere, sei mit allen bisherigen Vorstellungen und Erfahrungen unvereinbar. Daß es sich im übrigen um echte Stigmatisation handle, gibt der Zeuge zu. Er halte es für unzweckmäßig, wenn Theologen und Mediziner sich in der Angelegenheit bekämpfen, und sei überzeugt, daß die Wissenschaft mit der Zeit alles erklären werde. Aber eine Beobachtung in einer neutralen Klinik sei unerläßlich.

Der Vorsitzende regte dann einen Vergleich zwischen den klagenden Parteien an. Es kam jedoch nach längerer Aussprache nicht dazu. Die Verhandlung ging, nachdem die Anwälte gesprochen und die Parteien sich im Schlußwort geäußert hatten, in später Abendstunde zu Ende. Der Vorsitzende, der übrigens von vornherein betont hatte, daß das Amtsgericht nicht berufen sei, zu entscheiden, ob es sich in Konnersreuth um Wunder handle oder nicht, gab bekannt, daß das Urteil am 22. April verkündet werden wird.

Eine zugespitzte Debatte in Genf.

Ein Einspruch des Grafen Bernstorff.

÷ **Genf,** 16. April. In der zweiten Lesung des Vorbereitungsausschusses der Abrüstungskonferenz, die den Beginn der allgemeinen Aussprache über die vom Präsidenten Loudon gestern vorgeschlagene Tagesordnung brachte, erhob Graf Bernstorff als erster Einspruch gegen diese provisorische Tagesordnung und verlangte eine kategorische und definitive Antwort auf die Frage, ob der Ausschuß den in seiner letzten Tagung gefaßten Beschluß auf Abhaltung der zweiten Lesung in der jetzigen Tagung umstoßen wolle. Ein Fallenlassen dieser Beschlüsse würde einen Prestigeverlust mit sich bringen, an dem auch dadurch nichts geändert werden könne, daß der Ausschuß sein Bedauern über die Unmöglichkeit der zweiten Lesung im jetzigen Zeitpunkt ausspräche. Zur Begründung seiner Stellungnahme verlas Graf Bernstorff den im März vorigen Jahres gefaßten eindeutigen Beschluß zur Abhaltung der zweiten Lesung in der gegenwärtigen Tagung, während die vom Präsidenten vorgeschlagene provisorische Tagesordnung die einfache Wiederaufnahme und Fortsetzung der ersten Lesung bedeute. Außerdem sei die Aufgabe des Vorbereitungsausschusses, eine Lösung der Abrüstungsfrage zu finden. Von dieser Aufgabe dürfe und könne der Ausschuß nicht zu Gunsten irgendwelcher diplomatischen Verhandlungen, deren Notwendigkeit er durchaus verstehe, abgehen.

Präsident Loudon erwiderte, daß zweifellos ein Mißverständnis vorliege, da tatsächlich die erste Lesung abgeschlossen und das vorgeschlagene Arbeitsprogramm tatsächlich auch eine zweite Lesung, wie vorgesehen, darstelle, da ja die wichtigsten Punkte auf die Tagesordnung gestellt worden seien, die bisher ungelöst blieben. Es handele sich also nicht um Fortsetzung der ersten Lesung, sondern um den Beginn der zweiten Lesung.

Der amerikanische Hauptdelegierte Dibson, Botschafter in Brüssel, teilte in einer kurzen Erklärung die Auffassung des Präsidenten und betonte, daß nach Einigung über die in der provisorischen Tagesordnung enthaltenen noch strittigen Punkte die zweite Lesung nur noch eine Frage der Redigierung des Abrüstungsentwurfs wäre.

*

Litwinow über die verfehlten Arbeitsmethoden.

÷ **Genf,** 16. April. Litwinow verlangte eine Aenderung der bisherigen Arbeitsmethoden des Ausschusses, der endlich zur Erörterung der eigentlichen Frage einer wirklichen Abrüstung übergehen müßte. Er unterstrich diese Forderung mit dem Hinweis auf die wachsenden Kriegsgefahren, die eine raschere Durchführung der Abrüstung notwendig machen, und mit dem Hinweis auf den Abschluß des Kelloggpaktes, der infolge der russischen Initiative bereits für acht europäische Nationen in Kraft getreten sei, die gerade als am meisten bedroht galten. Die jetzige Tagung müsse zeigen, ob der Ausschuß der tatsächlichen Lösung des Abrüstungsproblems näherkommen wolle oder ob auch diese Tagung wieder vollkommen unfruchtbar bleiben solle. Den Vorschlag, das zweite russische Abrüstungsprojekt als ersten Punkt dieser Tagung zu behandeln, unterstützte Litwinow. Er gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß nur eine rein formale Prüfung, nicht aber eine gründliche Durchberatung dieses Projektes vorgenommen werde, das nach seiner Auffassung auch fast alle in der deutschen Denkschrift enthaltenen Fragen zu lösen geeignet sei. Das sowjetrussische Rüstungsprojekt enthalte ganz klare Grundsätze, die schon jetzt das Ausmaß der Abrüstung ergäben, während der aus der Lesung stammende Abrüstungsentwurf des Vorbereitungsausschusses nur die Möglichkeit zur Erörterung technischer Fragen biete, aber keine Aussicht inbezug auf die Lösung der Grundfrage der Abrüstung eröffne, nämlich der Feststellung des Abrüstungsgrades. Seit einer Reihe von Tagungen sei der aus der ersten Lesung stammende Abrüstungsentwurf in seinem Embryonalzustand geblieben. Wolle man den Weg besonderer diplomatischer Verhandlungen weitergehen, wie er auf Vorschlag des Ausschusses von England und Frankreich im letzten Jahr beschritten worden sei, so werde man die Tagungen des Vorbereitungsausschusses schließlich nicht mehr nach Dutzenden, sondern nach Hunderten zählen können, da derartige Zwischenlösungen immer mehr für die direkt Beteiligten gelten und eine Menge anderer nicht weniger wichtiger Streitfragen und Meinungsverschiedenheiten entstehen, die ebenso wenig auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen gelöst werden können. Der schlimmste Fehler der bisherigen Arbeitsmethoden besteht wohl darin, daß man statt der Aufstellung eines allgemein gültigen und vernünftigen Abrüstungskoeffizienten für alle Länder, für jedes einzelne Land von Fall zu Fall und unter Berücksichtigung seiner besonderen Bedürfnisse die Abrüstungszahlen festsetzen wolle. Der sowjetrussische Vorschlag zur proportionalen Herabsetzung aller Streitkräfte biete dagegen die Möglichkeit zur Ueberwindung der bisherigen Schwierigkeiten in allen noch umstrittenen Fragen. Ferner kritisierte Litwinow die Formel „Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen", womit keineswegs gesagt sei, daß die Festsetzung der Rüstungen zu ihrer tatsächlichen Herabsetzung führen würde, sondern sogar die Möglichkeit ihrer Vermehrung bedeuten könne. Unter diesen Umständen verstehe er sehr wohl die Gegnerschaft gegen das sowjetrussische Projekt, das die sofortige Diskussion über die Festsetzung eines allgemeinen Abrüstungskoeffizienten und damit die tatsächliche Vorbereitung einer beträchtlichen Abrüstung in naher Zukunft vorsehe. Nach dem Ergebnis des Abwartens des Endes der diplomatischen Verhandlungen besonders interessierter Staaten könne die russische Delegation das einzige Hindernis für den Fortgang der Arbeiten nur darin sehen, daß der gute Wille der Regierungen zur Verwirklichung der Abrüstung fehle, und solange dieser Wille fehle, seien die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Litwinow nahm schließlich scharf Stellung gegen die Argumente, mit denen, wie er sagte, in heuchlerischer Weise die sogenannten nationalen Interessen zur Verhinderung der Abrüstung in den Vordergrund gestellt werden, und verlangte eine entschlossene Aenderung der bisherigen Arbeiten des Ausschusses.

Nach den Ausführungen Litwinows entspann sich eine

längere Geschäftsordnungsdebatte,

in der Graf Bernstorff betonte, daß er den Antrag auf sofortige Behandlung des sowjetrussischen Abrüstungsprojektes dahin verstehe, daß im Falle seiner Ablehnung mit der zweiten Lesung des Abkommensentwurfes des Jahres 1927 begonnen werde und zwar im Hinblick auf die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz selbst. Bei allen Schwierigkeiten, auf die die Regierungen stoßen können, sei es Pflicht des Ausschusses, eine Lösung zu finden.

Zusammenstoß zweier deutscher Torpedoboote.

÷ **Wilhelmshaven,** 16. April. Bei Antritt der Spanienreise stießen die beiden Torpedoboote „Möwe" und „Albatros" zusammen und erlitten leichte Beschädigungen, so daß sie in den Hafen Wilhelmshaven zurückkehren mußten, um dort wieder instandgesetzt werden zu können.

Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß bei der stürmischen See und bei dem Kurs der Torpedoboote, die dicht hintereinanderfuhren, das vordere Torpedoboot „Möwe" aus dem Ruder kam, d. h. durch die hohe See mit dem Achterschiff so weit aus dem Wasser ragte, daß das Ruder und die Schraube frei auf dem Wasser lagen. Dadurch scherte das Boot etwas aus und blieb zurück, so daß es mit dem folgenden Torpedoboot „Albatros" zusammenstieß. „Möwe" ist am Heck, „Albatros" am Vorderschiff beschädigt, jedoch sind die Beschädigungen nicht schwerer Art, so daß sie bald wieder auf der hiesigen Werft behoben werden können. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht verletzt worden. Voraussichtlich werden die Boote in absehbarer Zeit der Flotte folgen können.

Der Nachfolger Rautenbergs ernannt.

— **Berlin,** 16. April. Der Verwaltungsausschuß des Lichterfelder Kreiskrankenhauses sowohl wie der Kreisausschuß des Kreises Teltow haben im Anschluß an die in der Presse erwähnten Vermittlungsaktionen der Berliner Aerztekammer sich in eingehenden Beratungen mit der Frage der Kündigung des früheren Leiters der inneren Abteilung des Krankenhauses, Prof. Dr. Rautenberg, und der Wahl seines Nachfolgers beschäftigt. Der Kreisausschuß hat nach dem einstimmigen Vorschlag des Verwaltungsrates eine Zurücknahme der Kündigung im Interesse des Krankenhauses für nicht angängig erklärt und die Stelle mit sofortiger Wirkung mit dem Herrn Prof. Dr. med. Retzlaff in Berlin besetzt.

Nansen über arktische Fahrten mit dem „Graf Zeppelin".

() **Bergen,** 16. April. Dr. Fridtjof Nansen, der heute aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, erklärte in einem Interview, daß seiner Ansicht nach Rome nicht der beste Platz für Errichtung eines Landungsmastes für das Luftschiff „Graf Zeppelin" sei, da Rome von Bergen umgeben sei. Seiner Ansicht nach sei Fairbanks ein besser geeigneter Platz, allerdings werde sich bei der Wahl von Fairbanks die Errichtung des Landungsmastes infolge der erhöhten Transportkosten verteuern. Indessen seien die Verhandlungen mit den amerikanischen Behörden und mit amerikanischen Zeitungen in weiterer Entwicklung begriffen. Er hoffe, daß auf diesem Wege die Gesellschaft Aero-Arktis die notwendigen Geldmittel aufbringen könne, um die Errichtung eines Ankermastes in Amerika wenigstens zum Teil zu stiften. Wie Nansen zum Schluß mitteilte, beabsichtigt er im Mai zusammen mit Professor Helland Hansen zu einer Unterredung mit Dr. Eckener nach Berlin zu reisen.

Ein Skandal in der New-Yorker Gesellschaft.

New York, 16. April.

In einer Millionärs-Gesellschaft in der Park Avenue, bei der u. a. der reiche Geschäftsmann Arthur Morgan Smith aus Cleveland zugegen wir, ist dieser nach dem Diner an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben. Ein anderer Gast, der Petroleum-Industrielle Samuel Bell, ist als des Totschlags verdächtig verhaftet worden.

Die Gesellschaft fand bei Frau Robert Seguette statt, deren erster Gatte der Millionär und Sportsmann Harry Harkness war. Der Ermordete und der mutmaßliche Mörder hatten sich angeboten, eine bei der Gesellschaft anwesende Dame, Frau Robert Brown, die im Plaza-Hotel wohnt, nach Hause zu begleiten.

Als Smith in den Wagen steigen wollte, in dem die Dame bereits Platz genommen hatte, versetzte ihm Bell einen Stoß, um ihn am Einsteigen zu verhindern. Er fiel zu Boden; die Dame und Bell fuhren im Wagen davon. Smith wurde von Polizisten aufgefunden, die zuerst glaubten, er wäre betrunken, und ihn verhafteten. Bald nach der Einlieferung starb er an den Folgen eines durch den Fall erlittenen Schädelbruches.

Gefährdung des Eisenbahnzuges des Vizekönigs von Indien.

× **London,** 16. April. Reuter meldet aus Dehra Dun vom 15. April. Als der Eisenbahnzug des Vizekönigs von Indien, der hierher unterwegs war, sich in der Nähe von Hardwar befand, zeigte es sich, daß eine Eisenbahnschwelle auf einer kleinen Brücke durch Zufall in Brand geraten war. Der Zug mußte eine Stunde halten, bis festgestellt war, daß die Brücke passierbar war. Nach einer Exchange Meldung aus Delhi wurden im ganzen 18 Eisenbahnschwellen durch das Feuer zerstört. Wie das Feuer an einer so einsamen und gefährlichen Stelle ausbrechen konnte, sei noch ungeklärt.

Aus der Heimat.

Der erste Schultag.

Am gestrigen Dienstag hatten sich bei den einzelnen Schulsystemen der Stadt Bocholt über 750 Knaben und Mädchen eingefunden, um in die erste Klasse der Grundschule einzutreten. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Lernanfänger nicht wesentlich vermehrt. Mit dem Tage des Schuleintritts hat der schönste und sorgenloseste Abschnitt des Lebens sein Ende genommen. Spiel und Freude, die bis jetzt die Zeit der Kleinen ausfüllten, gingen nur allzu schnell für den jungen Erdenbürger dahin. Durch die Schule soll jetzt das Kind vorbereitet werden auf seinen späteren Beruf und den Eintritt in die menschliche Gesellschaft. In einmütigem Zusammenwirken von Schule und Elternhaus kann und wird dieses Ziel erreicht werden. Die Kleinen, die vielfach mit einem gewissen Unbehagen die Schulräume betreten haben, werden bald erfahren, daß die Schule nicht so hart und streng ist, wie sie vielfach hingestellt wird, sondern daß neben der ernsten Schularbeit für die Kinder auch Zeit übrig ist für Spiel und Sport und daß somit neben der geistigen Ertüchtigung auch die körperliche Ertüchtigung nicht vernachlässigt wird.

Frostschäden in den heimischen Gärtnereien.

Es ist interessant zu erfahren, welchen Schaden der Frost in den heimischen Gärtnereien angerichtet hat. Der Reichsverband im Deutschen Gartenbau stellt zu diesem Zwecke Frostschädenlisten auf. Um diese Listen fertigzustellen, sind die Obmänner beauftragt, die Schäden aufzunehmen. So hat es sich herausgestellt, daß es bei uns Betriebe gibt, die einen Frostschaden bis zu 5000 Mark aufzuweisen haben. Natürlich liefen auch Meldungen über kleinere Schäden von 200 Mark an ein. Es läßt sich oft erst jetzt feststellen, was der Frost alles vernichtet hat. Am meisten gelitten haben wohl die Freilandpflanzungen, Stauden und Rosen, Kirschlorbeerpflanzungen, sowie Rhododendron, Aucuben und edle Coniferen. Für die Frühlingsbepflanzung fehlt jetzt vieles Material, aber für den Sommer wird der Gärtner schon sorgen. Darum rüstet vor Mai nicht zum Bepflanzen der leeren Beete und Kästen, die hoffentlich in diesem Sommer das richtige Wetter erhalten! B. B.

Personalnotiz.

Bocholt, 17. April. Der bisherige Leiter des hiesigen Bezirkszollkommissariates Herr Zollinspektor Homitze ist zum Zollamt in Bensheim an der Bergstraße versetzt worden. Herr Bezirkszollkommissar Harden aus Osnabrück hat am gestrigen Tage die Leitung des Bezirkszollkommissariates (Steuer) Bocholt übernommen.

Meisterprüfung.

Bocholt, 17. April. Herr Wilhelm Harbring, Kirchstraße 3, bestand am 11. April vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Darmstadt seine Meisterprüfung für das Sattlerhandwerk mit dem Prädikat „gut". Dem jungen Meister unseren herzlichen Glückwunsch!

Hohes Alter.

Bocholt, 17. April. Am heutigen Tage kann die Witwe Hermann Elsemann, Wesemannstraße, ihren 81. Geburtstag feiern. Der Jubilarin, die sich noch einer ausgezeichneten Rüstigkeit erfreut, unseren herzlichen Glückwunsch!

Die St. Georgskirche wird ausgemalt.

Bocholt, 17. April. Nach einem Beschluß des Kirchenvorstandes soll die St. Georgskirche neu ausgemalt werden. Während die Malereien von einem Düsseldorfer Kirchenmaler ausgeführt werden, sollen die erforderlichen Anstreicherarbeiten hiesigen Anstreichermeistern übertragen werden. Die innere Ausschmückung der Kirche stammt zum Teil noch aus der Amtszeit des Pfarrers Vahrenhorst (1859—1879) und bedarf dringend einer Erneuerung. Turm und Schiffe des Gotteshauses wurden vor einigen Jahren mit einer neuen Bedachung versehen.

Schweres Omnibusunglück durch die Geistesgegenwart des Fahrers verhütet.

Bocholt, 17. April. Der letzte von Dinxerlo nach Bocholt fahrende Omnibus der Geldersch-Westfaalschen Stoomtram Maatschapij fuhr am Sonntag abend bei dem äußerst dichten Nebel in mäßigem Tempo auf Bocholt zu. Kurz hinter der Wirtschaft Quartier wurde der Nebel so dicht, daß der Chauffeur kaum 5 m. weit sehen konnte. In einer Kurve konnte er die Fahrstrecke nicht mehr überblicken, so daß er nach links über die Straße fuhr. Nur dadurch, daß er sofort mit aller Macht die Bremse anzog, wurde der Wagen vor dem Umkippen bewahrt. Nachdem die Insassen ca. 25 Personen, den Wagen verlassen hatten, konnte dieser wieder in Fahrt gesetzt werden. Der Unfall zeigt wie gefährlich es ist, bei Nebel zu fahren, andererseits aber auch, wie sicher sich mit den Wagen der holl. Gesellschaft fahren läßt, da er sofort auf die Bremse reagierte und kaum 2 m. weiter fuhr.

Ausgabe der Hundesteuermarken.

Bocholt, 17. April. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am heutigen Mittwoch, den 17. ds. Mts., die letzte Ausgabe der Hundesteuermarken erfolgt. Für später abgeholte Marken wird eine erhöhte Gebühr erhoben.

Man muß weiter „Möllers Drükske" spielen.

Bocholt, 17. April. Wer am Sonntag die Aufführung von „Möllers Drükske" sah, war froh, daß er Einlaß gefunden hatte. Man war überwältigt von dem Besuch, auch kein einziges Stehplätzchen war mehr frei. „Auch diesmal wars fein im Jugendheim". Das Zusammenspiel sowie die Leistungen der einzelnen Spieler und Spielerinnen erreichten ein hohes Niveau und verrieten, daß man es mit einer gut geschulten Abteilung zu tun hatte. So sollen denn auch die Unentwegten, die den Gang zum Jugendheim am Sonntag vergeblich machten, zu ihrem Recht kommen. Am Freitag abend 8 Uhr ist eine weitere Aufführung dieses prachtvollen Stückes, das ein Werk echt westfälischen Volkstums ist. „Möllers Drükske" wird ein neuer Triumph gelingen. Wie gesagt, beginnt die Aufführung Freitag abend 8 Uhr. Karten im Vorverkauf an den bekannten Stellen. Man merke sich: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst". Näheres in der Anzeige, die in dieser Zeitung erscheint.

Jahreshauptversammlung des Marinevereins.

Bocholt, 17. April. Der Marineverein Bocholt hielt am vorigen Sonnabend seine Hauptjahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende dankte für den so überaus zahlreichen Besuch und begrüßte vor allem 4 Kameraden, die dem Verein beizutreten wünschten. Er sprach weiter die Hoffnung und den Wunsch aus, daß alle dem Verein noch fern stehenden Kameraden doch endlich den Weg zum Verein finden möchten, da doch im Marineverein der alte treue Kameradschaftsgeist so recht zum Ausdruck kommt. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß jedes Mitglied mit 250 M. Sterbegeld versichert ist, ohne einen erhöhten Beitrag zu zahlen. Der 1. Vorsitzende erstattete Bericht über das am 20. und 21. Juli stattfindende 25jährige Stiftungsfest. Die Vorarbeiten sind in vollem Fluß. Eine aktive Marinekapelle, 1 Obermusikmeister und 28 Mann, sind schon verpflichtet. Das Fest verspricht einen schönen Verlauf, da mit einem starken Besuch von außerhalb zu rechnen ist. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der zur Wahl stehenden Kameraden. Der Vorsitzende dankte allen Kameraden für die Treue, die sie stets dem Verein gehalten und sprach die Hoffnung aus, es möge auch im neuen Jahr so bleiben. Deshalb Volldampf voraus, nur graden Kurs gesteuert, bis das Ziel erreicht ist!

Der Frühling ist ein kranker Knabe.

Bocholt, 17. April. Der Frühling, der wie ein mutiger Knabe in die Welt zog, um die Natur zu bezaubern, erweist sich als ein kranker Bube. Es ist für diese Jahreszeit zu kalt. Länger als 24—48 Stunden hält sich keine milde Luftströmung. Am Samstag abend glaubte man, es würde nun jetzt frühlingsmäßig werden. Aber am Montag wieder bittere Enttäuschung. Aus der kritischen nordöstlichen Ecke kam wieder der Wind gepfiffen. Es hat ganz den Anschein, als wollte sich diese Luftströmung für längere Zeit behaupten. Die Vegetation, die im Lichte der Sonne sich langsam entwickelt, holt sich in der Nacht einen Schnupfen. Was der Vegetation not tut, das ist milde Luftströmung und Regen. Hoffen wir, daß das atlantische Tief und die im Süden sich bildende Tiefs sich recht bald entwickeln, damit die so scharfe nordöstliche Luftströmung endlich an Kraft verliert.

Schonet die Wiesen und Weiden.

Bocholt, 17. April. Durch den lanzanhaltenden Frost haben unsere Wiesen und Weiden besonders gelitten. Es wird wohl noch eine Weile vergehen, bis das Vieh dort wieder Nahrung finden kann. Wir möchten daher die sportliebende Jugend bitten, Wiesen und Weiden nicht als Sportplatz zu benutzen. Solche Extravaganzen kann der eben im Wiedergrünen befindliche Rasen wirklich nicht vertragen.

Besuch von Kriegsgräbern und Schlachtfeldern.

Bocholt, 17. April. Das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H. Berlin N. 9, Vobstraße 2, veranstaltet auch in diesem Jahre Reisen zu den deutschen Kriegsgräbern in Frankreich und Belgien und zu den Schlachtfeldern von Verdun und Arras. Die dreitägigen Reisen zu den Kriegsgräbern beginnen: 25. April und 15. August nach St. Quentin; 9. Mai und 29. August nach Lille; 23. Mai und 12. September nach Roulers; 6. Juni und 26. September nach Arras; 20. Juni und 10. Oktober nach Laon; 2. Juli und 24. Oktober nach Verdun; 18. Juli nach Reims; 1. August nach Ypern. Die Reisen zu den Schlachtfeldern dauern vier Tage und beginnen am 1. Juni, 8. August, 3. Oktober nach Arras; 2. Mai, 6. Juli, 5. September nach Verdun. Ausgangspunkt der Reisen ist Köln bezw. Frankfurt a. M. Alles Nähere ist bei dem obengenannten Reisebüro zu erfahren.

Zirkus Holzmüller in Bocholt.

Bocholt, 17. April. Zirkus Holzmüller, der ab Freitag, den 19. April in Bocholt an der Franzstraße (Ecke Mühlenweg) gastiert, bietet neben guten Dressurakten besonders auf dem Gebiete der Akrobatik viel Neues und Originelles. Aus der Fülle des Gebotenen brauchen wir nur die Negges-Kompagnie, vierfache Keulen-Jongleure zu erwähnen, die nie gesehene Kunststückchen in vollendeter Form bieten. Weiter ist noch besonders zu erwähnen der Perche-Balance-Akt der Gebrüder Andregg, der geradezu eine Sensation darstellt. Die Völkerschau des Prinzen Hessen-Mohamed bringt ebenfalls manche Ueberraschung, wie Feuerschlucker, Schlangentänzerinnen und vieles andere mehr. Die arabischen Springer bieten immer ausgezeichnete Leistungen. Der Elefantendressurakt gelingt überraschend gut und demonstriert die Klugheit dieser gewaltigen Kolosse in überzeugender Form. — Wir können natürlich aus der Fülle des Programms nur das allerwichtigste erwähnen, können aber mit gutem Gewissen allen den Besuch des Zirkus Holzmüller empfehlen, die noch Sinn für gute akrobatische Leistungen und Tierdressuren haben. (Siehe Anzeige.)

Wer kennt den Täter?

v. Rhede, 16. April.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe, daß in der Nähe von Rhede ein 10jähriges Mädchen überfallen u. vergewaltigt wurde. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 35 Jahre alt, volles Gesicht, er trug dunklen Anzug mit blauer Mütze, Einsatzhemd ohne Schlips und Kragen. Er hat auffallend lange gelbliche Fingernägel, die Finger selbst anscheinend steif oder etwas verkrüppelt. Alle diejenigen, welche irgendwelche nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

Die Bocholter Kriminalpolizei nahm in der Sache eine Verhaftung vor, die aber nicht aufrechterhalten werden konnte, da der Verhaftete in der Lage war, sein Alibi nachzuweisen. Es wird jetzt eine andere Spur verfolgt und man darf nach uns zugegangenen Mitteilungen die Hoffnung hegen, daß die Feststellung des Täters bald gelingt.

Neue Forschungen über das Vererbungsproblem.

Muckermanns 1. Vortrag in Bocholt.

Der Verein für Heimatpflege hat den bekannten Biologen Professor Muckermann für drei Vorträge nach Bocholt eingeladen. Der Name des Redners, der bereits vor 10 Jahren in unserer Stadt eine Vortragsreihe hielt, bewies auch jetzt wieder seine alte Anziehungskraft, denn der große Saal des Schützenhauses war zum ersten Vortrag am Montag abend bis auf den letzten Platz besetzt. Diesmal sprach Muckermann über

„Neue Forschungen über das Vererbungsproblem",

ein Thema, das er in mehr als zweistündigen Ausführungen in überaus fesselnder Weise behandelte.

Er ging aus von der innigen Beziehung der Eugenik zur Heimatpflege. Die Wissenschaft von der Eugenik wurde schon 1904 auf einer Tagung in London definiert als die Wissenschaft, die alle Einflüsse zusammenzufassen hat, um das Erbe eines Volkes gesund zu erhalten und zu vervollkommnen, die die Vererbungsgesetze zu erkennen und für die Entwicklung des Volkes fruchtbar zu machen hat. Schon damals erkannte man, daß man durch diese Gesetze Einfluß auf die Ueberlegung vor der Eheschließung gewinnen müsse. Nur die Familien, die mehr Kinder haben als zum Ersatz der Eltern nötig sind, sind die Gruppen, die ein Volk tragen und weiter entwickeln. Diese Gedanken sollten sich tief in das Gewissen der Menschen eingraben. Man sprach von der Eugenik als von einer Art Religion der Zukunft, eingefügt in die Ethik der Zukunft. Das war 1904. Heute ist die Lage trostlos. Die Eltern werden im deutschen Volke nicht mehr ersetzt durch die Kinder. Nur einige Oasen der naturtreuen Lebensordnung hemmen diese Entwicklung, die im Großen das Bild zeigt, daß sich das deutsche Volk selbst ausmerzt. Die Kinder, die unter dem Herzen der Mutter erschlagen werden, sollen schon so zahlreich sein wie die Lebendgeborenen. Aber solange die Sterne am Himmel stehen, sollten die Menschen die Hoffnung nicht verlieren. Gerade die Liebe zur Heimat sollte uns veranlassen, zu den alten Gesetzen der Lebensordnung zurückzukehren. Diese drei Vorträge sollen den Grundgedanken haben, das Gute, das in dieser Stadt ist, zu festigen. Wenn die bisherige Entwicklung weiter geht, dann werden wir als Volk versinken, zermürbt von der Natur, die sich nicht willkürlich zurechtbiegen läßt. Das soll der Sinn der Vorträge sein, dem Volk zu helfen zur Rückkehr zu den uralten Sitten der Väter.

Der Redner begann dann mit einer grundsätzlichen Behandlung der Gesetze der Vererbung, indem er an manches anknüpfte, was er vor 10 Jahren bereits ausgeführt hatte. Zunächst ging er kurz ein auf das Forschungswerk des Prälaten Mendel, der in zehnjähriger zäher Arbeit durch unzählige Versuche an Erbsen schließlich das Spaltungsgesetz und das Gesetz der freien Kombination der einzelnen Anlagen entdeckte. Nach seinem Tode im Jahre 1884 gingen seine Forschungsergebnisse verloren und wurden erst 16 Jahre später von drei deutschen Forschern wieder entdeckt. Dann ging es rasch vorwärts auf diesem Gebiete. Heute spricht man von Mendelschen Grundgesetzen der biologischen Ordnung, die die unverrückbare Grundlage bilden, aber über den Mendelismus hinaus haben wir ungeheure Fortschritte gemacht. Durch Untersuchungen besonders geeigneter Fliegenarten fand die Morganschule eine Reihe weiterer Gesetze.

Die Erkenntnisse aus diesen biologischen Gesetzen sind unser Wissen vom Erbgefüge, von der Zusammensetzung des Erbstromes. Dabei sehen wir nicht das Einzelwesen, sondern durch dieses hindurch und über dieses hinaus, das, aus dem der Einzelne wurde: die Familie. Der erste Strom im Erbgefüge ist der, der auf die Rassengestaltung zurückzuführen ist; der zweite bezieht sich auf die Konstitution und der dritte gibt die individuelle Prägung, sowohl was die Begabung wie die Belastung betrifft.

Die Rassenforschung, die sich mit dem ersten Strom beschäftigt, ist heute wesentlich zur Vererbungsforschung geworden. Nur das, was als erblich feststeht, gehört zu den Rasseeigenschaften, sonst fällt es für die Rassenforschung fort. In Europa unterscheiden wir eine große Anzahl von Rassen: die nordische, mediterrane, alpine, dinarische, ostische, dalische, negroide, mongolide Rasse und die in der jüdischen Bevölkerung vererbten vorderasiatischen und orientalischen Rasseelemente. Niemals darf der Rassegedanke zum Kampf benutzt werden, der unsere Zerissenheit noch mehr vertiefen würde. Aber die Rassenforschung ist von großer Wichtigkeit für die Erkenntnis der Zusammensetzung eines Volksgefüges.

Im 2. Erbstrom finden wir das, was die Konstitution des Menschen darstellt. Unter diesem heute noch umstrittenen Begriff verstehen wir die Verfassung, die Widerstandskraft eines Menschen. Hier hat man den leptosamen, pyknischen und athletischen Typ gefunden, die uns aber als normale Erscheinungen weniger interessieren als die Abweichungen von der normalen Linie.

Der 3. Erbstrom gibt die individuelle Prägung, Begabung und Belastung. Die erbliche Bedingtheit der Begabung ist so weit wie möglich zu fassen. Alles geht schließlich auf Vererbung zurück. Der Begriff der Begabung muß anders gefaßt werden als die Gegenwart es tut. Unsere Zeit krankt am Intellektualismus. In diesem Zusammenhang kritisierte der Redner scharf das heutige Unterrichts- und Erziehungswesen. Wir müssen mehr Verständnis haben für die Fülle und Differenziertheit der Begabung. Wenn wir Begabung pflegen wollen, dann müssen wir den richtigen Sinn dafür haben. Aber auch hier haben wir überall Abweichungen von der Naturordnung und die öffentliche Meinung erweist sich als ein Tyrann, dem man sich willenlos fügt. Bei Eheschließungen soll darauf geachtet werden, daß Begabte in begabte Familien hineinheiraten, wobei nicht das Individuum, sondern die Familie untersucht werden muß. Dazu brauchen wir eine Familienforschung. Da niemand sich das, was er an Begabung hat, selber gegeben hat, muß man Verständnis haben für die Verschiedenheit der Begabung. Eine andere Begabung ist keine weniger wertvolle Begabung.

Bei der Behandlung der erblichen Belastung ging der Redner auf die Riesensumme ein, die jährlich vom Volksvermögen abgezweigt werden müsse zur Pflege und Unterhaltung der erblich Belasteten. 483 Heil- und Pflegeanstalten mit 138 000 Betten müssen unterhalten werden. 280 Millionen Mark im Jahre müssen dafür von den Gesunden und sittlich-treuen Menschen aufgebracht werden. Dazu kommen die Volksseuchen und die Entartung des Volkes durch Rauschgifte. Unser gegenwärtiges System, das von den Gesunden und Sittlich-treuen Unsummen verlangt für die Fürsorgetätigkeit, dem aber nicht einmal die Lösung des Arbeits- und Wohnungsproblems gelungen ist, ist grundverkehrt und voll tiefer Tragik. Dazu tun wir wenig, um die Anzahl der ungesunden Erbfaktoren zu vermindern. Bei erblicher Belastung ist die Eheschließung zu vermeiden. Der freiwillige Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Verlobung sollte zu einer selbstverständlichen Sitte werden. Das sind die Lehren, die jeder persönlich aus den Tatsachen der erblichen Belastung zu ziehen hat.

Der Redner schloß dann mit dem Wunsche, daß alle diese Gedanken der Eugenik in die Ethik und das Gewissen der Menschen eingehen möchten, denn dann dienen wir am besten der Heimatbewegung und unserem ganzen Volk. — Der Vortrag, dem die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, fand lebhaften Beifall.

Generalversammlung des Kriegervereins Rhede.

Protest gegen die Kriegsschuldlüge. — Die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1928. — Vorbereitungen für das 60. Stiftungsfest.

Am Sonntag nach dem Hochamt fand im Rossing'schen Saale eine gut besuchte Versammlung des Kriegervereins statt. Der Vorsitzende ging nach der Eröffnung auf die Geschehnisse vor 10 Jahren ein, als die Deutsche Delegation in Versailles gezwungen wurde, einen schmachvollen Frieden zu unterzeichnen. Nebst unerfüllbaren Bedingungen enthielt der Vertrag den Vorwurf von der Alleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Krieges. Damit sei unsere Ehre angegriffen und unter den Folgen dieser Lüge litten wird noch heute. Die Regierung wünsche eine Aeußerung der Volkskreise gegenüber dieser Anschuldigung, und der Kyffhäuserbund habe die ihn angeschlossenen Vereine angewiesen, lebhaft Protest gegen diesen Schandfleck von Versailles zu erheben. Die Versammlung schloß sich den Ausführungen an und beschloß dem Kyffhäuserbund in diesem Sinne zu berichten. Sodann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Das Jahr 1928 sei ohne besondere Ereignisse für den Verein verlaufen. Es fanden statt 4 Versammlungen und 5 Vorstandssitzungen, das Sommerfest sowie auch das Winterfest verliefen in althergebrachter Weise. Außerdem beteiligte sich der Verein an dem Kreiskriegerverbandsfest, verbunden mit Kriegerdenkmalsfeier in Velen, an der Feier des Kavallerievereins in Bocholt, sowie auch an der Denkmalseinweihung in Werth. Der Verein zählte 340 zahlende Mitglieder, gestorben seien 7 Mitglieder, darunter 2 Altveteranen. In allen Fällen wurden diese von den Kameraden zu Grabe getragen. Vom Verband wurde dem Verein ein Betrag von 120,— M. für bedürftige Kameraden überwiesen. Gute Kameradschaft wurde wie immer im Verein gehalten. — Der Kassierer gab dann einen Ueberblick über Ein- und Ausgaben des Vereins im einzelnen. Die Gesamt-Einnahmen betrugen 3557,05 Mark. Die Gesamtausgaben 4335,15 Mark. In den Ausgaben sind die Herstellungskosten für den im vorigen Jahre errichteten Schießstand mit einbegriffen. Derselbe wurde anläßlich des Sommerfestes feierlich eröffnet. Es verbleibt demnach eine Restschuld von 778,10 Mark. Diese Summe ist aber durch Hergabe zinsloser Darlehns seitens einiger Kameraden gedeckt. Wie bekannt gegeben wurde, wird der Verein im laufenden Jahre etwa 200—250 Mark für den Gebrauch des Schießstandes von seiten interessierter Kreise einnehmen können. — Der Kassierer der Sterbekasse gab sodann einen Ueberblick über die segensreiche Einrichtung der Sterbekasse, der auch die Angehörigen der Mitglieder angeschlossen sind. Im letzten Jahre seien 8 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Seit 1924 habe die Kasse im ganzen schon 1045 Mark an Sterbeunterstützung ausgezahlt. — Die satzungsgemäß ausscheidenden 4 Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Versammlung wurde daraufhin das Programm des 60. Jubelfestes bekannt gegeben, das am 25., 26. und 27. Mai stattfindet und zu der die Vereine des Kreiskriegerverbandes von Borken sowie auch des Stadtkreises Bocholt eingeladen werden. Am Samstag abend 8 Uhr ist ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit Konzert und Ueberraschungen. Sonntags von 11 Uhr ab großes Konzert auf dem Marktplatz, anschließend im Festsaale. Von 2 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine. Um 3 Uhr nachmittags Antreten, Abholen der Fahne, Festakt auf dem Marktplatz, anschließend Zug durch den Ort, Parade, zuletzt Festball. Montag, den 27. Mai, Programm wie in früheren Jahren, jedoch soll der Hin- und Rückmarsch zum Biwack eine Stunde früher erfolgen. Es war beabsichtigt, anläßlich des 60. Stiftungsfestes eine Festschrift herauszugeben, in der die Geschehnisse des Vereins während 6 Jahrzehnten veröffentlicht werden sollten, leider mußte aber wegen der hohen Herstellungskosten dieses Vorhaben aufgegeben werden. Darauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.



Radrennbahn

Stadion e. V., Bocholt.

Sonntag, den 21. April 1929

Ihre am 11. April vollzogene Vermählung zeigen an

August Peters jr.
Luise Peters
geb. Wiethold

Münster k3382 — Waterhole Canada (Alta).

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Witwe Heinrich Kampshoff
findet statt am Donnerstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.
f3361

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Witwe Bernard Hungerkamp
ist am **Donnerstag morgen 8 Uhr** in Liebfrauen. Verwandte u. Bekannte werden dazu frdl. eingeladen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden anläßlich des Todes meiner lieben Frau und guten Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank

k1782 **Familie August Paus.**

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle des Kreises Borken findet statt am **Donnerstag, den 18. April 1929, nachmittags 4—5 Uhr** im Krankenhause zu Borken.

Die Krüppelfürsorgestelle des Kreises Borken.

f3369

Sargmagazin
Spez. Eichensärge. Kompl. Bestattung.
Heinrich Kemper
Südwall 26. Fernsprecher 2178.
3199

Bin an das hiesige Fernsprechnetz unter

Nr. 2470

angeschlossen. f3332

Frau Wellmann
Hebamme.

Quecksilberdampf-Ladestation
für Auto- und Radio-Batterien.
Sorgfältige Pflege. — Billige Preise.
Westfalia-Garage W. BEHNEN
Telefon 2128. Nordwall 47.
Tag und Nacht geöffnet
Automobilunterstellung
Shell-Benzin. — Shell-Oel. 3084

Hausputz!

Verwenden Sie zum Reinigen der Möbel nur

FURNIO 3201

das seit Jahren erprobte Poliermittel.
Einmaliges Abreiben genügt, um den Möbeln einen hervorragenden Glanz und ein schönes Aussehen zu geben.
FURNIO wird von vielen erfahrenen Hausfrauen seit Jahren verwandt.
FURNIO ist stets frisch zu haben in der
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.
Fernruf 2113

DAS GROSSE
Reiseprogramm
DER
HAMBURG-SÜD



LONDON-SCHOTTLAND-REISE
MIT M.-S. »MONTE OLIVIA«
22. Juni ab Hamburg über London, Leith/Edinburgh. 1. Juli in Hamburg.
Fahrpreis von RM. **150.–** an

NORDLANDREISEN
beginnend und endend in Hamburg
MIT M.-S. »MONTE OLIVIA«
1. Nordkapreise, vom 3. bis 18. Juli
Fahrpreis von RM. **270.–** an

2. Nordkapreise, vom 20. Juli bis 4. August
Fahrpreis von RM. **270.–** an
MIT M.-S. »MONTE CERVANTES«
Fjordreise, vom 6. bis 14. Juli
Fahrpreis von RM. **140.–** an
1. Spitzbergenreise, vom 17. Juli bis 7. August
Fahrpreis von RM. **320.–** an
2. Spitzbergenreise, vom 8. Aug. bis 26. August
Fahrpreis von RM. **320.–** an

Die Preise verstehen sich einschließlich voller Verpflegung.
Prospekte durch unsere Vertretung
Fritz Reygers, Bocholt
Westend 50. Fernruf 3351/52.

Krankenweine

Merke Dir das Eine, Du kaufst sehr gute Weine la abgelagerte Ware in der Drogerie
Gebrüder Steiner
gegenüber dem Rathaus **Markt 8.**

Arterienverkalkung

Frühzeitiges Altern! Gicht! Rheuma
sind in heutiger Zeit keine seltenen Erscheinungen. An Arterienverkalkung leiden Arme wie Reiche. Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß ihr ca. 25 von 100 Menschen zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei Arterienverkalkung auftretenden Erscheinungen, wie
Blutandrang zum Kopf und Unterleib, Schwindelanfälle und Nervenschmerzen aller Art, Melancholie, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen schwerster Art, Schwäche des Denkvermögens, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, frühzeitige Mannesschwäche,
dann ist es hohe Zeit, unverzüglich eine Behandlung mit
Radium Gleischaminin
(vierteiliges Etui mit **Radium-Emanation**)
zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden ist, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. **Radium-Gleischaminin** bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der erforderlichen Elastizität der verkalkten Adern, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft.
Etwas besseres gibt es nicht!
Wollen Sie also wieder gesund werden?
dann vermeiden Sie jede Verzögerung. Entscheiden Sie sich noch heute und wenden Sie sich unverzüglich an mich! Preis des vierteiligen Original-Etuis Mk. 7,50. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Versand-Apotheke. Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung angegeben! Prospekte und aufklärende Schriften kostenlos. (fm. 3356
Henry Groot, Hannover 375, Königstr. 50 A. (Königshof).

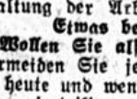
Autolackiererei

Seit längerer Zeit im Besitze einer **Spritzanlage** empfehle ich die neueste Zellulose-Spritzmethode in sauberster, hocheleganter Ausführung. Modernste Einrichtung, schnellste Bedienung. Muster und Referenzen zu Diensten. Ferner alle **Autoscheiben** sofort lieferbar. 3200g

Autolackiererei **Wilh. Brauwers,**
Bocholt Wesemannstr. 17. Telefon 2591.

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. f3204
Sprechzeit: **Jeden Freitag von 10—8 Uhr.**
(Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.)

Die kath. Volksversicherung
„LEO"
ist die beste Alters- u. Sterbevorsorge.
Auskunft erteilt die 3202
Geschäftsstelle Clem. Gallas, Königstr. 2 und Kathol. Arbeitersekretariat.

Achtung!  **Achtung!**

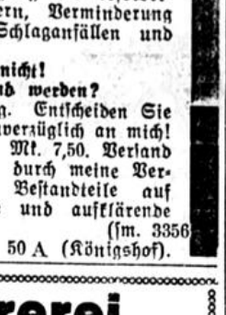
Verkaufe **Freitag morgen von 8 Uhr an** auf dem Hofe der Rösterei Imping, Nobelstraße,

40—50 Stück
prima junge Schweine
in allen Größen
zu billigen Preisen.
Heinrich Arlz
3189 **Spellen.**

Täglich Bruteier
von der berühmten staatlich anerkannten Zuchtfarm von prima w. amerik. **Leghorn,** zweijährigen Tieren mit prima Tankrethähnen gekreuzt, abzugeben. 3203
Tinnefelds Geflügelfarm, Krechting, Post Rhede, Kreis Borken i. Westf.

Reimels Husten-Tropfen Marke Medico

das alterprobte Rezept, erhältlich in Apoth. u. Drog. Mk. 0.80 u. 1.80.
Echt nur mit „Marke Medico".
Bestimmt zu haben bei **Wilhelm Bruns,** Drogerie, Nordstr. 22 und **Gebr. Steiner,** Drog. z. weißen Kreuz, Markt 8. f2860



Eiserne transportable
Auto-garage
zu verkaufen.
Isfort, Ritterstr. 11. f1774

---

6 Personen suchen . . .

So betitelt sich eine Geschichte in 21 Bildern, die morgen im „Bocholter Volksblatt" beginnt. Was diese 6 Personen suchen und auf welche Art sie zu dem Objekt ihrer Sehnsucht gelangen, das zeigt sich im Verlauf der Geschichte; wir wollen nicht vorzeitig das Geheimnis verraten, damit die Spannung unserer Leser nicht herabgesetzt wird.

Ein Preisaussdreiben

ist mit dieser Bildergeschichte verbunden. Die Bedingungen werden mit Erscheinen des Bildes Nr. 7 bekannt gegeben. Es empfiehlt sich, die betreffenden Nummern oder Ausschnitte aufzubewahren, da sie die Lösung der Preisaufgabe erleichtern helfen. Wir glauben, daß diese Geschichte und das damit verbundene Preisausschreiben stark das Interesse unserer Leser fesseln wird, zumal auch aus der Nutzanwendung klingender Erfolg springt.

Verlag des Bocholter Volksblattes

NORD DEUTSCHER LLOYD

Vorzügliche Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern von
BREMEN
nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA
Ostasien, Afrika, Australien
Direkter Dienst nach
CANADA
Reisegepäck-Versicherung

Kostenlose Auskunft durch unsere sämtl. Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
In Bocholt: **Gottfried Kruchen,** Osterstr. 69.

Alle Welt

muß sich davon überzeugen lassen, daß Mifa-Räder dank ihrer vollendeten Qualität und ihres einzig dastehenden Verkauf-Systems „Direkt ab Fabrik" konkurrenzlos billig sind.
Mifa-Räder von 64 bis 182 M.
Wochenraten von 2,50 M an.
Verlangen Sie kostenlos unseren Katalog!



MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Bocholt i. W., Dinxperloerstr. 25
Leiter: Wilhelm Terhardt.
mit Polack Reifen

Mifa

Seilerwaren:

Wäscheleinen, Gardinenkordel, Bindfaden und Seile. k3187

Mechanische Seilerei
Wilh. Daners
Ostwall 45. Osterstraße 19.

Rassol gibt dem **Schweine**
Freßlust, macht zurückgebliebene Tiere u. solche die es in den Beinen haben, munter u. erhält die Tiere gesund. **1 Fl. Rassol 1.75 M.** in der
Apotheke Ringenberg. 2980

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 17. April, nachmittags **2 Uhr** werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße,

1 Geldschrank, 1 gr. Bild,
1 Akkordzither

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. f3371

Bothe,
Obergerichtsvollzieher.

---

30 Webstühle

Smith, Fustian, 72zöllig (180 cm.) einseitig, mehrspulig, mit Hacking-Patentwechsel und Schwingtrommel, billig zu verkaufen.
Offerten unter C. 3083 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ausnahme-Angebot!
Einige **Lager- und Arbeitsschuppen**



120—240 qm Grundfl. zerlegbar, billig aus Vorrat, Fahrradständ. kurzfristig lieferbar.
Gebr. Achenbach G. m. b. H. 2977
Eisen- u. Wellblechwerke **Weidenau Sieg,** Postf. Nr. 96. Vertr. Ernst Hauft, Duisburg, Elisabethstraße 22, Tel. Nr. 32033.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,40 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Große Amateurrennen

U. a. Mannschaftsfahren.

f3366

SCHNEEWEISS
ANGENEHMER GERUCH
WEICHER GRIFF
RASENBLEICHE
nur in der
BOCHOLTER DAMPFWÄSCHEREI
W. EMSCHERMANN.

Lehrling

für Klempnerei und Installation gesucht.
J. Radhauer.

Sohn achtb. Eltern
sucht Stellung
als Fabrik-, Brot- oder Milchkutscher.
Gute Fachkenntnisse vorhanden. (1732
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge

von 16—17 Jahren sucht Stellung bei e. guten Landwirt.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Laufjunge

für nachmittags gesucht. f3363
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junger
strebsamer Mann,
welcher sämtliche Arbeiten versteht u. mit Pferden umgehen kann, sucht für die beiden letzten Tage d. Woche irgendwelche
Beschäftigung,
am liebsten zur weiteren Ausbildung in Schmiede u. Schlosserei.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Blutreinigungskur
verwenden Sie nur
Dyckermann's Indischen Abendtee.
Kein Kochen oder Aufbrühen erforderlich. Bequem und angenehm schmeckend zu nehmen.
Paket 75 Pfg. bei
Drogerie Maaß
Osterstraße 22

---

2 fast neue Stock-
Motorräder
billig zu verkaufen.
Walter Heuser,
Rhede, 4364
Bahnhofstraße.

ACHTUNG!
Landwirte und Geflügelhalter!
Von meinen weißen amerik. Leghorn und Khaki-Campb.-Enten auf höchste Legeleistg. gezüchtet, gebe ich laufend f1775
frische Bruteier
zu 15 Pfg. ab.
Johann Terhart,
Gut Finkenberg, Hemden.

Da Aussaat beendet, habe ich noch frühe **Zwickauer**
Pflanzkartoffeln
abzugeben. (3329
Borkes, Loikum,
Junkerhof,
Tel. Ringenberg 54.

Arbeiter-Verein St. Paulus

Unser Mitglied
Josef Schmoor
ist gestorben. Lange Jahre hindurch hat er als Vereinsbote dem Verein treue Dienste geleistet, manche Unannehmlichkeit auf seinen Rundgängen opferwillig auf sich genommen. Das soll uns Grund genug sein, des lieben Mitarbeiters und Vereinsfreundes gern im Gebete zu gedenken.
Der Vorstand.

Für besseres Lebensmittelgeschäft ein
Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht; muß aber arbeitswillig sein.
Näheres in der Geschäftsstelle f1772

Zu kaufen gesucht:
Einfamilienhaus
mit Garten, wenn möglich auch Land, in Bocholt od. nächster Umgebung. — Gute Anzahlung kann geleistet werden. f1773
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 Zimmer

in besserem Hause von Dauermieter gesucht.
Offerten u. Nr. 1778 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes
Zimmer
(Stadtmitte) f3370
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

300 M. in bar

zahle ich demjenigen, der mir zu sofort oder später eine beschlagnahmefreie Wohnung von 3—4 Räumen bei mäßiger Miete verschafft. f3362
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Ein braves kath.
Mädchen
im Alter v. 17-20 J., welches melken kann und Hausarbeit versteht, auf dem Lande zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen f3359
Freiheitstraße 20.

Mädchen

sucht für einige Tage in der Woche Stelle zum Putzen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Mädchen

vom Lande, 18 Jahre alt, **sucht Stellung** in bürgerl. Familie für Küche u. Haushalt. f3300
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kost und Logis

für 6 Mann gesucht. Adressen an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Eilt!

Ein 1jähr. schwarzer
Zuchtstier
von eingetr. Eltern zu verkaufen. f3365
Johann Steverding, Vardingholt.

Eine Partie (1741
Stroh
hat abzugeben
Bernhard Aholt,
Loikum 65,
am Bottergatt.

Eine Partie 1759g
Roggenstroh
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Aus N

Abermals die V... Wicki...

Prokurist Peter S... ren die Große Strafkamm... mit der Zurücknahme de... ten ein vorzeitiges End... bekannt ist, hatte Proku... Werken die Stellung ei... sonders hohen Spekulat... großes Privatvermögen ... durch häufige Baissen d... Zeit wuchs die Schuldju... seinem Kassenschrank ve... tiums der Wicking-Wer... 140 000 Mark darstellten... nach vollständig zu den... hoher Schuld stand. Bei... der Mitangeklagte Nott...

Die Beweisaufnahm... punkt in der Vernehmun... der Vorgesetzte der beide... der Angeklagte Notthoff... dadurch verringern würd... Linnemann habe in äh... angeklagter Schneider au... kuliert. Die Aussage de... Bankgeschäft Droste u. T... Moment die Angaben ... zu unterstützen, indem e... den Wicking-Werken ein... Deckung der Spekulation... gerichtet sei. Er berief ... daß er die Vereinbarun... Direktor Linnemann, de... tes Droste u. Tewes is... mann stritt unter Eid ... der Wahrheit entsprächen... erweckten den Anschein, ... Rüssel während seiner ... Linnemann rächen wollt...

Noch einmal trat di... mung des Zeugen Brock... als bekannt wurde, daß ... Schneider kurz vor dessen ... er sich nach seinen Unter... quittungen bei den Wi... Namen Schneider truge... zuungunsten des Angekl... gab der Angeklagte Sch... seine Berufung zurück. ... des Schöffengerichtes, du... schlagung in fünf Fälle... zwei Jahren verurteilt.

Der Prozeß gegen ... fortgesetzt. Da auch seine... zeit eine Gefängnisstraf... hatte, als erwiesen gal... noch darüber verhandeln... Daß Notthoff, so führte... Unterschlagungen die Ho... habe er sich in dieser ... Seite gezeigt, indem er... geworfen, sondern sich d... erlegt habe. Diese Tat... zu einer Bewährungsfri...

Das Urteil erging d... verworfen; wegen ... wurde auf eine Geld... kannt, ersatzweis... nis. In der Begründu... habe sich lediglich mit d... ten Strafmaße von drei... mildernd habe es die ... tenheit und ein star... Schneider in Betracht ge... Revision verzichtet wur... kräftig.

Vermischt

Wieder ein Kin...

× **Rostock,** 15. April... Uhr ein Kindertra... dem Ostseebad Ar... gleiterinnen und 160 e... auf dem Bahnhof Wis... eines der Kinder... den Verhör kamen die... etwa acht Jahre alte ... Hamburg, während ... gesucht hatte, am Tü... und zwischen Petersd... Zuge gefallen w... Leiche an der Streck...

Zwischenfälle

+ **Paris,** 15. April... haben sich die vor dr... anläßlich der Vorf... Weber" von Gerha... wiederholt. Diesmal ... Ein Zuschauer wurde v... wurde auf die Polizei...

Enningerloh, 16. ... esch †. Heute morgen ... plötzlich der Amtsbeige... vor einigen Tagen sei... meindevorsteher Erdbür... O. zum Beigeordneten ... welches Amt er bis zu ... eifer und Aufopferung ... Vorstandsmitglied der ... loh und Neubeckum, g... und Verbänden an, die ... und großem Erfolg ver... schichte Ennigerlohs seh...

Heeßen, 16. April... ständen. In einem Ha... eine Ehefrau ver... der Polizei verdächtig ... mitteilungen haben den ... festgestellt werden konn... verbotenen Eingriffs e... einem anderen Erwachse... gefunden zu haben.

:: **Beckum,** 16. April... ereignete sich hier auf de... rer Kuhlhüser hatte... einen nach Ahlen fahr... Beide fuhren eine Zeitl... lich aus entgegengesetzte... allerdings von K. nicht... plötzlich heftig aufeinan... aus Beckum, der aus en... war, verlor durch den ... sein Rad und überfu... meisters. Es mußte m... ins Krankenhaus gesch... Albert Geue aus Beck... und mußte mit einer ... Krankenhaus transport...

Aus Münster und dem Münsterland.

Abermals die Veruntreuungen bei den Wicking-Werken.

+ **Münster**, 16. April.

Prokurist Peter Schneider, dessen Strafverfahren die Große Strafkammer am Montag beschäftigte, fand mit der Zurücknahme der Berufung durch den Angeklagten ein vorzeitiges Ende. Wie aus dem Vorverfahren bekannt ist, hatte Prokurist Schneider bei den Wicking-Werken die Stellung eines Kassierers. Durch seine besonders hohen Spekulationen, die anfänglich durch ein großes Privatvermögen gedeckt waren, geriet Schneider durch häufige Baissen der Börse in Schulden. Mit der Zeit wuchs die Schuldsumme so hoch an, daß er die in seinem Kassenschrank verwahrten Aktien eines Konsortiums der Wicking-Werke, die nominell den Wert von 140 000 Mark darstellten, heimlich angriff und nach und nach vollständig zu den Banken trug, bei denen er in hoher Schuld stand. Bei diesen Manipulationen ist ihm der Mitangeklagte Notthoff behilflich gewesen.

Die Beweisaufnahme am Montag hatte ihren Höhepunkt in der Vernehmung des Direktors Linnemann, der der Vorgesetzte der beiden Angeklagten war. Vor allem der Angeklagte Notthoff glaubte, daß er sein Verschulden dadurch verringern würde, indem er behauptete, Direktor Linnemann habe in ähnlicher Weise wie sein Mitangeklagter Schneider auf Kosten der Wicking-Werke spekuliert. Die Aussage des Bankprokuristen Waldow vom Bankgeschäft Droste u. Tewes in Bochum schien für einen Moment die Angaben Notthoffs durch seine Erklärung zu unterstützen, indem er es zweifelhaft ließ, ob das von den Wicking-Werken eingerichtete Konto eigens zur Deckung der Spekulationen des Direktors Linnemann eingerichtet sei. Er berief sich aber letzten Endes darauf, daß er die Vereinbarungen zwischen seinen Chefs und Direktor Linnemann, der Gesellschafter des Bankgeschäftes Droste u. Tewes ist, nicht kenne. Direktor Linnemann stritt unter Eid ab, daß die Aussage Notthoffs der Wahrheit entspräche. Die Angaben Notthoffs selbst erweckten den Anschein, als ob Notthoff sich für einen Rüffel während seiner früheren Dienstzeit an Direktor Linnemann rächen wollte.

Noch einmal trat die Verhandlung bei der Vernehmung des Zeugen Brockmeier in ein lebhaftes Stadium, als bekannt wurde, daß Brockmeier auf Geheiß des Schneider kurz vor dessen Abreise in die Schweiz, wohin er sich nach seinen Unterschlagungen wandte, die Kassenquittungen bei den Wickingwerken verbrannte, die den Namen Schneider trugen. Nachdem dieser Zeuge völlig zuungunsten des Angeklagten Schneider ausgesagt hatte, gab der Angeklagte Schneider das Rennen auf und zog seine Berufung zurück. Es bleibt damit bei dem Urteil des Schöffengerichtes, durch das Schneider wegen Unterschlagung in fünf Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt wurde.

Der Prozeß gegen Notthoff wurde am Dienstag fortgesetzt. Da auch seine Verfehlungen, für die er seinerzeit eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erhalten hatte, als erwiesen galten, so konnte das Gericht nur noch darüber verhandeln, ob die Strafe angemessen war. Daß Notthoff, so führte der Staatsanwalt aus, zu den Unterschlagungen die Hand gereicht habe, stehe fest. Doch habe er sich in dieser Verhandlung von einer besseren Seite gezeigt, indem er nicht mit Steinen auf andere geworfen, sondern sich diesmal besondere Mäßigung auferlegt habe. Diese Tatsache allein könne Veranlassung zu einer Bewährungsfrist geben.

Das Urteil erging dahin: Die Berufung wurde verworfen; wegen Beihilfe zur Unterschlagung wurde auf eine Geldstrafe von 1000 Rm. erkannt, ersatzweise zwei Monate Gefängnis. In der Begründung wurde ausgeführt, das Gericht habe sich lediglich mit dem vom Schöffengericht festgesetzten Strafmaße von drei Monaten beschäftigt. Als strafmildernd habe es die Jugend, seine bisherige Unbescholtenheit und ein starkes Abhängigkeitsverhältnis zu Schneider in Betracht gezogen. Da von beiden Seiten auf Revision verzichtet wurde, wurde das Urteil rechtskräftig.

★

◈ **Heessen**, 16. April. **Tod unter eigenartigen Umständen.** In einem Hammer Krankenhause war kürzlich eine Ehefrau verstorben, deren plötzlicher Tod der Polizei verdächtig erschien. Die eingeleiteten Ermittelungen haben den Verdacht insofern bestätigt, als festgestellt werden konnte, daß der Tod infolge eines verbotenen Eingriffs eintrat. In dem Ehemann und einem anderen Erwachsenen glaubt die Polizei die Täter gefunden zu haben.

:: **Beckum**, 16. April. **Ein schweres Motorradunglück** ereignete sich hier auf der Ahlenerstr. Der Kraftwagenführer Kuhlhüser hatte mit seinem Motorrade versucht, einen nach Ahlen fahrenden Kraftwagen zu überholen. Beide fuhren eine Zeitlang nebeneinander her, als plötzlich aus entgegengesetzter Richtung ein Motorrad anfuhr, allerdings von K. nicht bemerkt wurde und beide Räder plötzlich heftig aufeinander stießen. Der Fahrer Blömeke aus Beckum, der aus entgegengesetzter Richtung gekommen war, verlor durch den Zusammenstoß die Herrschaft über sein Rad und überfuhr das Kind eines Schreinermeisters. Es mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Auch sein Beifahrer Albert Geue aus Beckum wurde vom Rade geschleudert und mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung zum Krankenhaus transportiert werden.

÷ **Enningerloh**, 16. April. **Amtsbeigeordneter Overesch †.** Heute morgen verschied im Alter von 83 Jahren plötzlich der Amtsbeigeordnete Overesch, nachdem erst vor einigen Tagen sein Nachfolger und bisherige Gemeindevorsteher Erdbürger verstorben war. 1910 wurde O. zum Beigeordneten des Amtes Ennigerloh bestellt, welches Amt er bis zu seinem Tode mit Tatkraft, Pflichteifer und Aufopferung verwaltete. Außerdem war er Vorstandsmitglied der Emscher-Sparkasse Oelde, Ennigerloh und Neubeckum, gehörte ferner mehreren Vereinen und Verbänden an, die er alle mit großem Geschick, Eifer und großem Erfolg verwaltete. Er hat sich um die Geschichte Ennigerlohs sehr verdient gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Wieder ein Kind aus dem Zuge gefallen.

× **Rostock**, 15. April. Als heute nachmittag gegen 2 Uhr ein Kindertransport von Hamburg nach dem Ostseebad Arendsee, bestehend aus sechs Begleiterinnen und 160 etwa sieben bis neun alten Knaben auf dem Bahnhof Wismar ankam, wurde festgestellt, daß eines der Kinder fehlte. Nach einem eingehenden Verhör kamen die Kinder damit heraus, daß der etwa acht Jahre alte Knabe Henry Meins aus Hamburg, während die Begleiterin den Abort aufgesucht hatte, am Türverschluß gespielt hatte und zwischen Petersdorf und Mecklenburg aus dem Zuge gefallen war. Das Kind wurde später als Leiche an der Strecke aufgefunden.

Zwischenfälle in einem Pariser Kino.

+ **Paris**, 15. April. In einem hiesigen Kinotheater haben sich die vor drei Tagen berichteten Zwischenfälle anläßlich der Vorführung des Films „Die Weber" von Gerhard Hauptmann gestern abend wiederholt. Diesmal kam es sogar zu einer Schlägerei. Ein Zuschauer wurde verletzt, ein anderer, ein Ingenieur, wurde auf die Polizeiwache gebracht. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her, sodaß die Aufführung ihren Fortgang nehmen konnte.

Ein Theaterbrand.

= **Paris**, 15. April. Wie Havas aus Narbonne (Departement Aude) berichtet, ist dort gestern abend das Alcazartheater einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Um Mitternacht stand von dem Gebäude nichts mehr. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Panflavin-PASTILLEN — Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Soziales.

Noch kein Abschluß der Lohnverhandlungen bei der Deutschen Reichspost.

:×: **Düsseldorf**, 16. April. Die schon vor Weihnachten begonnenen Lohnverhandlungen für die Arbeiter der Deutschen Reichspost sind trotz öfterer Vertagungen auch in den am 9. April wiederaufgenommenen Verhandlungen nicht zum Abschluß gebracht. Auch in diesen Verhandlungen hat die Postverwaltung noch kein Angebot auf eine Erhöhung der Löhne gemacht. Lediglich über den Manteltarif wurde verhandelt und dieser zu einem gewissen Abschluß gebracht. Die zögernde Haltung der Postverwaltung ist auf eine Bindung des Reichspostministers an einen Beschluß des Reichskabinetts zurückzuführen, wodurch auch die Lohnverhandlungen der übrigen Reichsarbeiter, deren Tarif mit dem Reichsfinanzminister abgeschlossen wird, ins Stocken geraten sind. Die ablehnende Haltung der Reichsbahnhauptverwaltung gegenüber den Lohnforderungen der Reichsbahnarbeiter wirkt ebenfalls hemmend auf den Abschluß bei der Deutschen Reichspost ein. Hinzu kommt noch der Umstand, daß die Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft, der Ansicht der freigewerkschaftlichen Arbeitnehmerorganisationen bei den Staatsbetrieben folgend, die Verhandlungen hinauszögern möchte bis nach den Pariser Verhandlungen, während die Deutsche Postgewerkschaft, die in der Lohnbewegung der Postarbeiter die Führerrolle übernommen hat, auf baldigen Abschluß drängt. Für den baldigen Abschluß des Manteltarifes und der Beseitigung des bestehenden tariflosen Zustandes tritt die Deutsche Reichspost der Auffassung der Deutschen Postgewerkschaft bei.

Streik im Hamburger Petroleumhafen.

:: **Hamburg**, 16. April. Die Belegschaften sämtlicher Oel- und Petroleumfirmen im Petroleum-Hafen sind heute früh wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten, nachdem der Lohntarif gestern abgelaufen war und das bisherige Verhandlungsergebnis als ungenügend abgelehnt worden ist.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes schreitet fort.

◈ **Berlin**, 14. April. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Arbeitsmarktstatistik ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. März bis 31. März um 440 000 Personen, d. i. um rund 19 Prozent, gesunken. Sie belief sich Ende März auf rund 1 885 000 Personen, wovon 1 456 000 auf die Arbeitslosenversicherung und 428 000 auf die Sonderfürsorge entfielen. In der Krisenunterstützung ist eine kleine Zunahme der Unterstützten — von 177 000 auf 192 000 — eingetreten. Nach den vorläufigen Berichten der Landesarbeitsämter schreitet die Entlastung des Arbeitsmarktes auch seit dem 31. März weiter fort.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 17. April.

10,15—11,10 Uhr: Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten).
11,55—12,35 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Dr. Mies. Ausführende: Hansen (Sopran), Strienz (Baß), Grape (Klavier). Leitgedanke: Naturstimmen in Wort und Musik des 19. Jahrhunderts. 1. Aus den „Waldszenen" für Klavier, op. 82, Nr. 1 „Eintritt in den Wald" — Schumann. 2. Mondnacht — Schumann-Eichendorff. 3. Um Mitternacht — Wolf-Mörike. 4. Auf dem Kirchhof — Brahms-Liliencron. 5. Ueber die Heide — Brahms-Storm. 6. Frühlingsglaube, op. 20, 2 (Nr. 2—6 für eine Singstimme mit Klavier) — Schubert-Uhland. 7. Aus den „Waldszenen" für Klavier: „Jagdlied" — Schumann. Flügel: Steinway u. Sons.
12,35 Uhr: Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert: Leitung Eysoldt.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Els Vordemberge: Kinderspielstunde.
15,45—16,10 Uhr: Frauenstunde: Zur Stellung der Frau in Ehe und Beruf (2): Dr. Hanna Meuter: Die Stellung der Ehe- und Hausfrau im Wandel der Zeiten (2).
16,10—16,30 Uhr: Hannah Zweig: Jugend im Frühling. Aus „Jahrgang 1902" (Ernst Gläser) — Aus „Androgyn" (Peladan) — Aus dem „Kirschblütenfest" (Klabund) — Aus den „Verwandlungen einer Jugend" (Carossa) — Aus dem Roman „Die Klasse" (Unger).
16,30—17 Uhr: Die Welt im Buch. Fritz Worm: Kunstgeschichte als Geisteswissenschaft. Alois Riegl: „Gesammelte Aufsätze" — Wilhelm Pinder: „Das Problem der Generation" — Hans von Müller.
17—17,45 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Volksschulen: Gesellschaftliche Bewegung. Lehrender: Schrank.
17,45—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Kavallerie-Musik. Ausführende: Das Orchester „Philharmonie". Leit.: Ernst Buchartz.
18,30—18,50 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege: Dr. W. Schulz: Der heutige Stand der Berufsberatung und der Eignungspsychologie.
19,15—19,40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters: Rudolf Middeldorf: Arbeitsvermittlung in der Landwirtschaft.
19,40—20 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft: Universitätsprofessor Dr. Kuske: Grundtendenzen der gewerblichen Produktion (2).
20—20,30 Uhr: „Irgendwo in Westdeutschland".
20,30 Uhr: Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt.
Bis 24 Uhr: Konzertübertragung aus dem Hotel „Zur Post", Elberfeld. Kapelle Clemens Spindler.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 16. April. Auf günstigere Nachrichten aus Paris zeigte die gestrige Frankfurter Abendbörse eine festere Haltung, die sich auch auf den heutigen Vormittagsverkehr und den Beginn der Börse übertrug. Das Geschäft war heute wieder sehr ruhig, doch lagen verschiedene kleine Auslandsordres vor, und die Spekulation, die gestern Leerverkäufe vorgenommen hatte, schritt verschiedentlich zu Deckungen. Trotz der beruhigteren und zuversichtlicheren Stimmung konnte man doch noch eine gewisse Zurückhaltung erkennen. Die Nachricht, daß der neue Vorschlag der Alliierten nur informatorischen Charakter gehabt haben solle und daß jetzt auf anderer Basis Vorschläge gemacht werden sollen, hat natürlich eine beruhigtere Auffassung der Situation hervorgerufen, zumal man auch der Ansicht ist, daß Amerika sich für eine für Deutschland tragbare Zahlungsbasis einsetzen wird. Jedenfalls sind die Befürchtungen eines vorzeitigen Abbruches der Konferenz längst zerstreut. Der Rückgang der Maklerdarlehen und die Verminderung der Bankkredite in New York haben ebenfalls eine Befriedigung hervorgerufen. Beachtung fand auch das Zustandekommen des Röhrenkartells und vor allem die Erleichterung am hiesigen Geldmarkte. Die heute zur Rückzahlung gelangten 150 Mill. des Reiches haben eine starke Entlastung gebracht, doch herrschte im Bezug auf die Ultimovorbereitungen des Reiches eine gewisse Unsicherheit und die Gerüchte einer Diskonterhöhung noch in dieser Woche tauchten wieder auf. Die ersten Kurse lagen 1—2 Proz., vereinzelt 3 Proz. über den gestrigen Schlußkursen. Am Elektromarkt regte die Gründung einer neuen Schweizer Holding-Gesellschaft zur Finanzierung von Elektrounternehmungen unter Beteiligung der Commerzbank an. Kunstseidewerte waren gut erholt und lagen 8 Proz. höher, auch Kaliwerte, Dtsch. Linoleum und Berger 5—6 Proz. fester. Polyphon zogen um 9 Proz. an auf unwahrscheinlich klingende Transaktionsgerüchte mit Lindström; aus London bestand größere Nachfrage. Chem. Heyden konnten sich nach dem starken gestrigen Verlust um 4,5 Proz. erholen. Dtsch. Anleihen waren befestigt, Ausländer nicht einheitlich und fast geschäftslos; Pfandbriefmarkt zum Teil etwas nachgebend. Tagesgeld mit 6—8 Proz. und darunter angeboten, Monatsgeld 7,5—8,5 Proz., Warenwechsel über 6,5 Proz. Devisen waren eher angeboten. Nach den ersten Kursen ergaben sich weiter neue Kursgewinne von 0,5—2 Proz. Polyphon zogen erneut um 7 Proz. an, Orenstein um ca. 3 Proz. im Zusammenhang mit der heutigen Bilanzsitzung höher, Kunstseidewerte weiter 8 Proz. fester auf bevorstehende Veränderungen der Preiskonvention.

★

Die Vertrustung der Zigarettenindustrie.

Voraussichtlich Aufteilung der Firmen zwischen Reemtsma und Neuerburg.

In den Aufsichtsratssitzungen des Reemtsma-Konzerns wurde beschlossen, den Generalversammlungen dieselben Dividenden wie im Vorjahre vorzuschlagen. Es gelangen bei der Reemtsma- Akt.-Ges. in Altona-Bahrenfeld 10 Proz., bei der Georg A. Jasmatzi Akt.-Ges. in Dresden 6 Proz. auf die Stamm- und 5 Proz. auf die Vorzugsaktien und bei der Manoli Akt.-Ges. in Berlin 7 Proz. zur Ausschüttung.

In der Pressebesprechung wurde ergänzend zu den neuen Reemtsma-Transaktionen über das Verhältnis zur Zigarettenfabrik Bulgaria, deren Verwaltung Wert darauf legte, nach wie vor als unabhängig vom Konzern zu gelten, erwähnt, daß diese Freiheit zwar im Augenblick noch besteht, jedoch der Uebernahmevertrag bereits abgeschlossen ist. Der Vertrag tritt aber erst am 1. Januar 1930 in Kraft. Die Frist erklärt sich lediglich daraus, daß der Bulgaria Gelegenheit gegeben werden sollte, die großen Tabakbestände auf eigene Rechnung zu verarbeiten.

Die Modalitäten zur Uebernahme einer Reihe weiterer Zigarettenfabriken befinden sich gegenwärtig noch im Stadium der Vorbereitung, wahrscheinlich wird dabei die Aufteilung der zu übernehmenden Firmen zwischen der Reemtsma Akt.-Ges. und der Haus Neuerburg vorgenommen werden, wobei die beiderseitigen betriebsorganisatorischen Interessen ausschlaggebend sein werden. Erwähnt sei noch, daß die finanzielle Bindung zwischen Reemtsma und Haus Neuerburg über das bestehende gentleman agreement hinaus, etwa in der Form eines Aktienaustausches keineswegs beabsichtigt ist, sondern daß an eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse nicht gedacht wird.

★

Steigende Arbeitslosigkeit in der westfälischen Baumwollindustrie.

Während der letzten vier Wochen ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Provinz Westfalen um 60 800 gefallen; das sind 32 Prozent. Die Lage im Bocholter Industriegebiet entspannte sich also sehr wesentlich. Von der Baumwollindustrie des Münsterlandes läßt sich dies jedoch nicht sagen. Die Beschäftigung, die nicht bei allen Betrieben gleichmäßig ist, ist im allgemeinen sehr pessimistisch zu beurteilen. Auf diese Tatsache weist das Landesarbeitsamt Westfalen in seinem letzten Wochenbericht hin. Es schreibt: „In der vergangenen Woche wurden aus dem Rheiner und Bocholter Bezirk wieder größere Entlassungen von Arbeitnehmern aus der Baumwollindustrie gemeldet. Während im Jahre 1928 im ersten Vierteljahr durchschnittlich 150 Arbeitssuchende Textilarbeiter und Arbeiterinnen in den genannten Bezirken des Münsterlandes gezählt wurden, beträgt diese Zahl heute rund 1500; also das Zehnfache. Ein so starker Beschäftigungsrückgang ist nicht allein auf Konjunktureinflüsse zurückzuführen. Zu dem Konjunkturrückgang dur chden die Textilindustrie immer sehr stark und frühzeitig betroffen wird, kam im vergangenen Jahre die Schwächung der Kaufkraft durch die Aussperrung in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie hinzu, die gerade ein Hauptabsatzgebiet der Münsterländer Textilindustrie traf. Auch der kalte Winter hat das Geschäft in Baumwollwaren beeinträchtigt wegen der Verschiebung der Massenkaufkraft von Baumwollwaren zu warmen Wollwaren. Der wesentliche Grund der schlechten Lage wird aber in strukturellen Wandlungen zu finden sein, denen die Textilindustrie unterliegt."

Hierzu bemerkt der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien: Ein sehr wesentlicher Grund für die schlechte Lage, in der sich gegenwärtig die Baumwollindustrie befindet, ist in der jetzigen Preisgrundlage zu suchen, die vollständig unzulänglich ist. Es wird auf die Dauer unmöglich sein, auf dieser Preisgrundlage weiter zu arbeiten. Dieser Tiefstand des Preisniveaus ist nur zu einem geringen Teil und erst in zweiter Linie auf die schlechte Konjunktur zurückzuführen. Er ist im wesentlichen verursacht worden durch die zunehmende Konkurrenz des Auslandes seit Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages. Diese Auslandskonkurrenz hat den deutschen Gewerbemarkt durch fortgesetzte Unterbietungen vollkommen ruiniert. Die Lage der Baumwollweberei wird sich auch bei einer Besserung der deutschen Gewebepreise nicht entscheidend bessern, da dann die Auslandskonkurrenz mit Preisunterbietungen von neuem einsetzen wird.

Die Kohlenvorräte der Welt.

Nach internationalen Statistiken beziffert man die Kohlenvorräte der Welt auf Grund neuer Erforschungen auf 7,5 Billionen Tonnen. Nimmt man eine Weltkohlenproduktion von etwa 1 300 Tonnen im Jahre an, so würden diese Kohlenvorräte noch auf etwa 4 000 Jahre reichen. Die Forschungen über die gesamten Kraftquellen, die in der Welt vorhanden sind, also neben Kohle auch Oel, Erze und dergleichen, haben ergeben, daß diese Vorräte noch auf etwa 35 000 Jahre hinreichen. Am größten sind die Erdschätze an Oel.

Germania-Brauerei F. Dieninghoff A.-G. Münster.

Am Montag fand die General-Versammlung der Germania-Brauerei F. Dieninghoff A. G. zu Münster i. W. statt. Von einem Aktienkapital von ℳ 2 500 000 waren 2 484 Aktien zu ℳ 1000,— vertreten. Es wurde eine sofort zahlbare Dividende von 10 Prozent beschlossen. Die ausgewiesenen Abschreibungen betragen ℳ 268 713,19, auf neue Rechnung wurden ℳ 32 767,97 vorgetragen. Das Geschäftsergebnis der beiden ersten Monate des neuen Geschäftsjahres wurde durch die Witterung beeinträchtigt, doch können die Aussichten für das neue Geschäftsjahr unter Voraussetzung einer konstant bleibenden Wirtschaftslage und bei Vermeidung einer Biersteuererhöhung als nicht ungünstig bezeichnet werden.

Märkte.

Altenessener Schweinemarkt.

⊙ **Altenessen**, 16. April. Gesamtauftrieb: 1104. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt ℳ 28—37, 8—10 Wochen alt ℳ 37—47; Läuferschweine: 3—4 Monate alt ℳ 47—58, 4—6 Monate alt 58—80, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

Hamburg, 16. April. Auftrieb: Schweine 5899, Kälber 1378. Es kosteten: Schweine: a) 74, b) 73, c) 72—73, d) 65—70, e) 64—68; Kälber: a) —, b) 84—92, c) 72—78, d) 60—65, e) 35—43. Marktverlauf: Schweine mittelmäßig; Kälber mittelmäßig, Spitzentiere über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 16. April. Auftrieb: Rinder 1358, Ochsen 302, Bullen 423, Kühe 633, Kälber 3100, Schafe 4218, Schweine 12 211, zum Schlachth. direkt seit letztem Viehmarkt 2513, Auslandschweine 525. Es kosteten: Ochsen: a) 55—57, b) 51—54, c) 47—49, d) 39—44; Bullen: a) 50—53, b) 47—49, c) 44—46, d) 42—44; Kühe: a) 41—45, b) 33—39, c) 26—31, d) 20—25; Färsen: a) 52—54, b) 46 bis 50, c) 38—42; Fresser 40—46; Kälber: a) —, b) 78 bis 89, c) 60—75, d) 38—55; Schafe: a) —, b) 68—70, c) 62—68, d) 55—60, e) 55—60, f) 36—50; Schweine: a) —, b) 76—78, c) 76—77, d) 74—75, e) 70—73, f) —, g) 68—70. Marktverlauf: bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig; bei Kälbern ziemlich glatt.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg**, 16. April. Weizen stetig 220—222, Roggen stetig 213—214, Sommergerste still 225—230, Hafer stetig 214—217, Viktoriaerbsen ruhig 370—400, Weizenmehl 70% ruhig 30—31, Roggenmehl 70% ruhig 29—30, Weizenkleie stetig 15,30—15,70, Roggenkleie ruhig 14,50 bis 14,70.

Berliner Produktenbericht.

◇ **Berlin**, 16. April. Bei sehr geringer Geschäftstätigkeit machte sich heute am Produktenmarkt eine gewisse Unsicherheit geltend. Vom Auslande lagen keinerlei Anregungen vor, die Offerten lauteten unverändert, Umsätze in Auslandsgetreide kamen nur in geringstem Ausmaß zustande; das Angebot aus dem Inlande ist nach wie vor sehr knapp, aber auch die Nachfrage ist keineswegs dringlich zu nennen. Von Ostpreußen wird erneut über Frost berichtet, der Stand der Felder findet jedoch im allgemeinen vorläufig recht günstige Beurteilung. Sowohl am Effektiv- wie am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisveränderungen. Für Weizen- und Roggenmehle besteht weiterhin regere Nachfrage, Forderungen und Gebote sind jedoch im allgemeinen schwer in Uebereinstimmung zu bringen, sodaß nur wenige Umsätze zustandekommen. Hafer stetig, bei kleinerem Angebot. Gerste unverändert still.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 16. April 1929.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	16. 4.	15. 4.		16. 4.	15. 4.
Weizen märk.	224—27	223—26	Weizenmehl	23¹/₄—24³/₄	25—25³/₄
Dezember	—	—	Tendenz:	fester	stetig
März	—	—	Roggenmehl	27—29	27—29
Mai	239¹/₂—38	239¹/₂—39	Tendenz:	fester	stetig
Juli	248¹/₂	249¹/₂—49	Weizenkleie	15.1—15.4	15.2—15.3
Tendenz:	ruhig	stetig	Tendenz:	stetig	—
Roggen märk.	207—10	206—49	Roggenkleie	14.6.14.85	14.6.14.85
Dezember	—	—	Tendenz:	ruhig	ruhig
März	—	—	Raps	—	—
Mai	223¹/₂	224—23³/₄	Tendenz:	—	—
Juli	231¹/₄	231¹/₄—31¹/₄	Leinsaat	—	—
Tendenz:	stetig	stetig	Tendenz:	—	—
Gerste		218—34	Viktoriaerbs.	43—49	43—49
Braugerste	218—30		kl. Speiseerbs.	28—34	28—34
Futtergerste	192—202	192—202	Futtererbsen	21—23	21—23
Winterg.	—	—	Peluschken	25¹/₂—26³/₄	25¹/₂—26³/₄
Tendenz:	ruhig	ruhig	Ackerbohnen	22—24	22—24
Hafer märk.	202—208	201—207	Wicken	28—30	28—30
Dezember	—	—	Lupinen bl.	16¹/₂—17¹/₂	16¹/₂—17¹/₂
März	—	—	gelbe	22—24¹/₂	22—24¹/₂
Mai	219¹/₂	219¹/₂—19¹/₄	Seradella alt	—	—
Juli	228¹/₂	223	neu	52—58	50—56
Tendenz:	ruhig	ruhig	Rapskuchen	20.2—20.4	20.2—20.4
Mais Waggon frei ab Hamburg	216—18		Leinkuchen	23.7—24	23.7—24
	227—28	225—27	Trockenschn.	14.—14.20	14—14.20
Tendenz:	stetig	behauptet	Soyaschrot	20¹/₂—21	20.50—21
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	19¹/₂—20¹/₂	19.5—20.5

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg.
(Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.60—1.85	bindfadengepr.	—
		Roggen	1.60—1.75
Weizenstroh drahtgepreßt	1.55—1.70	Weizenstrob	1.50—1.65
		Häcksel	2.40—2.55
Haferstroh drahtgepreßt	1.70—1.85	Heu, handelsübl	3.60—4.10
		Heu, gutes	4.30—5.40
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.50—1.75	Kleeheu	—
		Kartoffeln w8.	—
		„ rote	—
Roggenlangstr.	1.60—1.90	„ gelbfl.	—

Bremen Baumwolle

	16. 4. Brief	Geld	bezahlt	15. 4. Brief	Geld	bezahlt
loco	21.68			21.79		
Januar	21.04	21.02	—	21.18	21.15	—
März	21.12	21.09	—	21.24	21.22	21.24
Mai	20.93	20.91	—	21.07	21.06	21.07
Juli	20.91	20.89	—	21.05	21.02	—
Oktober	21.06	21.04	—	21.19	21.16	21.17
Dezember	21.04	21.03	—	21.17	21.16	21.16

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	16. 4.	15. 4.
loco F. G. Surtee	9.60	9.90
„ F. G. Broach	8.75	8.95
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.65	7.85
„ F. G. Americ Sind-Punjab	9.30	9.50
„ F. G. Bengal	7.00	7.20
„ F. G. Sind	7.00	7.20
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool Baumwolle

	16. 4.	15. 4.		16. 4.	15. 4.
loco	10.77	10.92	Juli	10.51	10.59
Januar	10.39	10.47	August	10.47	10.55
Februar	10.40	10.48	September	10.44	10.52
März	10.42	10.50	Oktober	10.41	10.49
April	10.45	10.54	November	10.39	10.47
Mai	10.51	10.60	Dezember	10.39	10.47
Juni	10.46	10.54	April 1930	10.43	10.51

Tendenz: ruhig

	16. 4.	15. 4.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	5000	5000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	1238	1237

New-York: Baumwolle

	16. 4.	15. 4.		16. 4.	15. 4.
loco	20.55	20.60	Juli	19.80—81	19.86—88
Januar	19.79	19.84	August	19.80	19.86
Februar	19.84	19.89	September	19.80	19.86
März	19.88	19.95	Oktober	19.74—75	19.84
April	20.30	20.36	November	19.76	19.86
Mai	20.40—41	20.46—47	Dezember	19.82—83	19.07
Juni	20.30	20.36	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	9000
„ in Golf-Häfen	14000
Export nach England	21000
Export nach dem Kontinent	24000
Zufuhren im Innern	8000
Fracht nach Liverpool	45
„ für Standard	60
Export nach Japan und China	3000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	16. 4.	15. 4.		16. 4.	15. 4.
Mai	19.71	19.83	Juli	19.79	19.91

„GEATRON"



Bequem für den Fahrer — leicht für die Tiere

geht der Schnitt mit dem

Krupp-Patent-Grasmäher

vonstatten. Eine Maschine mit 4½ Fuß = 138 cm Schnittbreite bewältigt bei Schichtwechsel täglich leicht 15 Morgen, d. h. die Arbeit von etwa 10 Schnittern. Wir bauen Grasmäher mit 3½, 4 und 4½ Fuß Schnittbreite für ein- und zweispännigen Pferdezug sowie für Rindviehbespannung. Je nach Wunsch erhalten die Maschinen Normal-, Mittel- oder Engfingerbalken. Der Führer kann das Getriebe leicht mit dem Fuß ein- und ausrücken, auch den Fingerbalken von seinem Sitz aus durch das gesetzlich geschützte Aufzughebelwerk schnell in Schwadenhöhe oder senkrecht stellen und wieder in Arbeitsstellung ablassen. An jedem Grasmäher läßt sich leicht eine Handablage oder ein Anhaublech für den Getreideschnitt anbringen. Eingehende Beschreibung mit Bildern und Auskunft über Preise und Zahlungsbedingungen, auch über

Krupp-Bindemäher, -Getreidemäher, -Heuwender und -Pferderechen

durch die Krupp-Händler. Anschrift des zuständigen Händlers wird auf Anfordern sofort mitgeteilt.

KRUPP

Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen
Abteilung Landmaschinenfabrik 743

Lotterie-Spieler!

Lose der

Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie
Ziehung am 19.—20. April

Lospreis:	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	3.—	6.—	12.—	24.— RM.

Rote-Kreuz-Lotterie
Ziehung am 25.—27. April. Lospr.: 3.30 RM.

Mecklenburgischen Automobil- und Pferde-Lotterie
Ziehung am 14. Mai 1929.
Lospreis: 1.— RM.

5. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung am 24. u. 25. Mai 1929, Lospreis 50 Pfg.

sind zu haben bei

Dr. Welling,
Staatliche Lotterie-Einnahme,
Coesfeld i. W., Markt.
Postscheck-Konto Dortmund 214087
Bei Voreinsendung des Betrages zuzüglich 35 Pfg. für Porto und Gewinnliste.



Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 126 kostenlos.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Nr. 6



Wahrheit in der Reklame

ist und bleibt der Grundsatz meines Hauses, weil nur diese Vertrauen und Zufriedenheit des Käufers bringt. Gerade beim Möbeleinkauf ist es wichtig, sich nicht durch unlautere Reklame oder unwahre Angaben beirren zu lassen. Prüfen Sie sorgfältig Preise und Qualitäten, was Ihnen durch eine unverbindliche Besichtigung meiner Lagerräume, der größten am Platze, und durch eine fachmännische Beratung erleichtert wird.

Als einige Beispiele von vielen führe ich an

Küchen
naturlackiert (Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle) . . . . . von **210.-** an

Schlafzimmer
beliebig lack. (2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Querspiegel mit Fazetteglas, ein 3tür. Schrank mit Wäscheeinrichtung) . . . von **295.-** an
Dasselbe in echt Eiche . . . . . von **560.-** an

Eßzimmer
eiche geritzt, (Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle) . . . . . von **330.-** an
Dasselbe in echt Eiche . . . . . von **490.-** an

Herrenzimmer
echt Eiche (Bücherschrank, Schreibtisch, Herrentisch, Schreibsessel, 2 Lederstühle) von **350.-** an

usw. usw. usw.

Infolge bedeutender Vergrößerung meiner Beiz- und Lackier-Werkstätten kann ich jetzt wieder prompte Lieferungen zusagen.

Möbelhaus Heilborn
Münster

Lager und Werkstätten nur Kuhstraße
Gegründet 1874.
Kostenlose Aufbewahrung!
Freie Auto-Anlieferung!
Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Zeno- Arbeits- und Stellen-Markt

Angebote

Suchen für unsern kl. Geschäftshaushalt ein älteres, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

möglichst für sofort.
Geschwister Rasche, Dorsten i. W., Essener Straße 32.

Kinderloses Ehepaar auf einem mittler. Gut, eine Station von Münster, sucht ein anständiges katholisches

Mädchen

für Haus und Gartenarbeit, welches auch melken kann, zu Anfang Mai. Angen. Stelle, bei gutem Lohn. Off. unter Z W 462 an die Anzeig.-Verw. d. Zeno, Münster

Aelteres ept11063

Mädchen

welches kochen und sämtl. Hausarb. verrichten kann **für sofort** oder 1. Mai gesucht.
Konditorei Fitting, Münster i. W.

Wegen Erkrankung d. jetzigen auf sofort ein ehrliches vl4660

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, am liebst. vom Lande, für Küche und Hausarbeit u. zeitweise Bedienen d. Gäste gesucht.
Frau A. Overbeck, Bocholt, Dingerloer Straße 89. Tel. 2082.

Zum 1. Juli wird

Lehrköchin-

stelle frei. b7404
Hotel Nienhaus, Borken i. W.

Für sofort oder zum 1. Mai ein tüchtig. in Küche und Haushalt erfahrenes kath.

Mädchen

gesucht. vl4661
Off. unter Z 1709 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Suche zum 1. od. 15. Mai ein durchaus ehrliches, saub. u. fleißig.

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit. Fam.-Anschluß, guter Lohn und gute Behandlung.
Gärtnerei Löckener, Münster, Mecklenbecker Str. 109

Für sofort oder später ein jg. Mädchen als

Lehrköchin

gesucht, ohne gegenseitige Vergütung.
Gasthof K. Bigalke, Münster i. W., Aegidiistraße 30.

Suche zu sofort jungen

Schuhmacher-Gesellen

im Kleben bewandert, sowie einen

Lehrling

Josef Voß, Schuhwarenhaus, **Lüdinghausen,** Fernruf 228.

Tüchtiger vl4653

Hosen- und Westenschneider

sofort gesucht. (Dauerstellung.)
E. Christen, Rheine i. Westf.

Gärtnerei-Lehrling gesucht.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildg. zum 1. Mai gesucht.
Off. unt. Z W 466 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Gesuche

Bäcker u. Konditor

sucht per sofort Stellung.
H. Krabbe, bei Bäckermeister Schönebeck, Rheine, Elter Straße.

Suche für meine Tochter, 22 Jahre, kath., 1 Jahr Küche erlernt, Stelle als

Stütze

der Hausfrau in bess. Hause, bei voll. Fam.-Anschluß.
Offerten unt. B S 333 an die Werner Zeitung, Werne a. d. Lippe.

Chauffeur

gelernter Maschinenschlosser, in sämtlichen vorkommenden Reparaturen bewand., sucht Stelle.
Off. unter „Chauffeur" an die Haltterner Zeitung, Haltern i. W.

Bäckergehilfe

Suche für meinen Gehil en. der bei mir gelernt hat, 18 J. alt, strebsam und solide, für sofort Stellung.
Franz Petermann, Bäckermeister, Dülmen. Telepb. 298.

Lüneburger Heide. Pädagogium Soltau.

(Lehrplan Realgymnasium und Oberrealschule) 11 staatlich geprüfte Lehrkräfte. Turn-, Sport-, Musiklehre. Kleine Klassen. Förderkurse (Umschulung). Neu eingerichtetes, idyll. gelegenes, sonniges **Schülerheim,** direkt neben Wald u. Schule. Anleitung jedes einzelnen in Arbeitsstunden. Staatl. Prüfung an der Schule. Erstklassige Verpflegung am Familientisch des Direktors 130 Mk. monatl., evtl. Ermäßigung.
a12181 **Prof. Dr. Cordsen,** Studiendirektor, Fernruf 228.



Roode Star (krebsfest)

Knollen rundlich, rot, gelbfleischig, mit mitteltiefen Augen. Kraut mittelhoch, Stengel fein, ziemlich stark verzweigt, dünn, bräunlich. Blattfieder ziemlich klein, in langen Spitzen ausgezogen, dunkelgrün, stark genarbt. Blüte rotviolett, klein, blüht nicht alle Jahre. Wegen seiner reichen Erträge und guten Qualität sehr zu empfehlen. Im Auslande wegen seiner guten Speiseeigenschaften sehr gesucht. Erträge von 33 000 kg je ha mit 17% Stärke sind nach Aussage des Züchters keine Seltenheit. Die Reifezeit ist Ende September. 10 Ztr. RM 95.—, 1 Ztr. RM 10.—, ½ Ztr. RM 6.—, ¼ Ztr. RM 3.50, 10 Pfd. RM 2.—.

Original Heideindustrie. Diese vorzügliche Speisekartoffel, tief gelbfleischig, ist sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten. Heideindustrie reift einige Wochen früher als von Modrows Industrie und genießt deshalb allgemein Bevorzugung. Heideindustrie gedeiht auf allen Bodenklassen. Sie stand 1925 von 23 Sorten mit 191,68 Ztr. pro Morgen an erster Stelle. — Ich liefere ein in jeder Hinsicht sorgfältig sortiertes Saatgut: 10 Ztr. RM 80.—, 1 Ztr. RM 8.50, ½ Ztr. RM 5.—, ¼ Ztr. RM 3.—, 10 Pfd. RM 1.50.

	10 Ztr. RM	1 Ztr. RM	½ Ztr. RM	¼ Ztr. RM	10 Pfd. RM
Gewalts allerfrüheste gelbe Juni, feinste Saatkartoffel	85.—	9.—	5.50	3.—	1.50
Odenwälder blaue	70.—	7.50	4.50	3.—	1.50
Preußen, krebsfest	70.—	7.50	4.50	3.—	1.50
Direktor Johanssen, krebsfest	80.—	8.50	5.—	3.—	1.50
v. Kameckes „Pepo", krebsfest, weißfleischige Massenkartoffel	60.—	6.50	4.—	2.50	1.50

Versand lt. Bedingungen unserer Preisliste, letztere gratis und franko.

Thüringer Zentralsaatstelle G. Gewalt - Gierstädt
Samenzucht-G. m. b. H., Döllstädt-Erfurt

Kunststopferei - Handweberei
Münster i. W., Königstr. 58. Tel. 23421

Reparatur sämtlicher Schäden (Risse, Brandlöcher, Motten- u. Mäusefraß) in allen Stoffarten. Lieferung eiliger Sachen sofort. — Spezialität: Teppich-Reparaturen.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Grund- und Gebäudeverkauf.

Am Bahnhof Reken — Strecke Oberhausen—Rheine — habe ich eine Grundstücksfläche von ca. 44 Morgen im ganzen oder geteilt, evtl. mit Gebäuden, unterhändig zu verkaufen.

Die Grundstücke haben eine vorzüglich schöne Lage als Bauterrain, wovon ein Bebauungsplan vorliegt.

Das Wohn- und Geschäftshaus, Kesselhaus mit 20 m hohem Schornstein und Nebengebäude sind in gutem Zustande.

Die Besitzung ist wegen ihrer günstigen Lage nicht nur als Siedlungsgelände, sondern auch für ein industrielles Unternehmen sehr geeignet.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.

H. Reinert, beeid. Auktionator, **Groß-Reken,** Fernruf 6.

Im Auftrage verkaufe ich einen

4-Sitzer Opel
4/14, zugelassen und versteuert,
1 Hansa-Motorrad
1 Flottweg
Heinrich Borgert,
Mechanikermeister,
Coesfeld. Fernruf 229. vl4652

Darlehen Hypotheken u. Baugeld. An- u. Verkauf von Hypotheken- u. Grundschuldbriefen, Erledigung sämtlicher Geldgeschäfte schnell u. diskret. Nur durch Bankh. **Pabst, Essen, Bornstraße 14.** Handelsgerichtlich eingetragen. a11869

3000 Mk.
als erste Hypothek verleiht Selbstgeber.
Anfragen u. H T 123 an Allgemeine Zeitung in Coesfeld. vl4651

Gute d7419
4-Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, an Hauptstr. eines aufbl. Industrieortes b. Krs. Ahaus belegen, ist sofort zu vermieten. Näheres durch
Aukt. Schwieters, Heek (Krs. Ahaus).

Motorrad!
500 ccm „Viktoria" mit Seitenwagen, in bestem Zustande und versteuert, für 525 Mk. abzugeben.
Plake, Plaesheim 58.

---

2 Klaviere
gut erh., volle Garantie, f. M 650.— u. 780.—, auch in Raten, zu verkauf.
Hohrath, Pianohaus Dortmund, Burgwall 21.

Schöner junger
deutscher Schäferhund
Rüde, ca. 8 Mon. alt, mit Ia. Stammbaum, preiswert abzugeben. Zu erfragen bei
Förster Nipper, Emsbetten, Hollingen.

Heirat

Jüng. Herr, kath., 1.75 groß, schlank, dunkelblond, in sicherer, leitender Position, mit g. Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer Dame zw. späterer

Heirat.

Angeb., möglichst mit Bild, unt. Z V 464 an Anz.-Verw. d. Zeno, Münster

---

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ing.- u. Werkmstr.-Abt. f. Masch.- u. Automobilb. Schwach- u. Starkstr.-Technik. Anf. Sonderabt. f. Landm. u. Fluct.

Aus Abbruch
30 guterhalt. eichene Fenster und Balkontüren abzugeben
Peter Büscher & Sohn, Münster.

Reizende Locken!
unbegrenzt haltbar bei feuchter Luft od. Schweiß, erzielen Damen und Herren ohne Brennschere durch unsere Haarkräuselessenz.
Auch der hübscheste Bubikopf findet durch dieses Präparat sof. bei Gebrauch Schonung seines Haares u. erzielt damit eine Fülle ondul. Locken von entzückender Wirkung. Packung M. 2.50, Doppelpackg. M. 3.50. Versandhaus „Lebensglück" Fischer & Schmidt, Abt. 118, Dresden-A., Marschallstr. 27



Schlackensand
laufend abzugeben.
Joh. Hausmann Ww., Essen-Borbeck, Borbecker Straße 198. Tel. Essen 306 47—49

BRENNABOR
Universell verwendbar für jeden Betrieb



Der starke 1½ To-6 Cyl-Chassis-Tragkraft 2300 Kg Der schnelle ¾ To-4 cyl-Chassis-Tragkraft 1300 Kg
Pritschenwagen/ Lieferkastenwagen/ Omnibusse/ Einheitsdroschken

Generalvertretung:

Focke & Co., Automobile, **Münster i. W.**

Tel. 40941. Ausstellung: Servatiiplatz u. Warendorfer Str. 175 Tel. 40941
Garagen: Warendorfer Str. 175. Fabrik: Bohlweg 156

Vertretung der Firma: **GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)**

Lebensmittelhändler empfehlet das gute u. preiswerte Weizenin